

Anzeigenpreise: Die einseitige Beilage oder deren Raum aus Stadtgebiet Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 25 Pf., Anzeigen außerhalb 30 Pf. Im Restamt: Die Beilage aus Stadtgebiet Wiesbaden 15 Pf., von außerhalb 20 Pf. Absonst nach Aufträgen und sonst. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei in Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40. Durch unsere ansehnlichen Auflagen und durch unsere monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40. Der General-Bezugspreis beträgt täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.
Herausgeber 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Blottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.
Nr. 176. Samstag, den 31. Juli 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, welche die Beilage „Kochbrunnengeister“ enthält, umfasst 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Kronprinz an Blücher.
Paris, 31. Juli. Der deutsche Kronprinz sandte an Blücher von Potsdam aus folgendes Telegramm: Ich begrüße Sie von ganzem Herzen für den erfolgten Flug über den Kanal. Blücher antwortete: Ich bin von den Glückwünschen Eurer kaiserlichen Hoheit tief ergriffen und spreche Ihnen meinen Dank aus.

Ein edles Bruderpaar.
Berlin, 31. Juli. Die Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei führten gestern zur Verhaftung der beiden Brüder Max und Willi Lorenz. Sie hatten aus dem Geldschrank im Direktions-Bureau der Straßburger Glasfabrik fünf Tausend zu je 4000 M. gestohlen. Auch ein anderer junger Mann wurde verhaftet, der für die Brüder einen Check bei der Darmstädter Bank einlösen sollte.

Spanisch-französischer Waffenbund.
Wien, 31. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein spanisch-französisches Geheimabkommen vom 6. Oktober 1904, nach welchem sich Frankreich verpflichtet, bewaffnete Beistand zu leisten, wenn die militärische Kraft Spaniens zur Behauptung seiner nordafrikanischen Besitzungen nicht ausreichen sollte.

Die Wirren in Spanien.
Paris, 31. Juli. Die spanische Regierung verbreitet die Meldung, daß der Generallapitan von Catalonien dringende Hilfe bei der Aufhebung in Barcelona hätten sich ergeben. Die Zahl der Opfer war bedeutend. Der zweite Offizier des deutschen Dampfers „Sturari“ sah am Dienstagabend aus der Vorstadt St. Martin einen Wagen mit 30 Leichen wegfahren. Die Kriegsgerichte sind in Tätigkeit getreten.

Falsche Banknoten.
Mühlheim-Rodach, 31. Juli. Hier wurde ein Betrüger verhaftet, der für 25 000 M. falsche Gummibanknoten abgeben wollte.

Grubenunfall.
Offen (Ruhe), 31. Juli. Auf der Höhe „Auguste Viktoria“ bei Karl wurden drei Bergleute erschlagen. Einer war sofort tot, zwei sind hoffnungslos verletzt.

Ein verheerender Brand.
Lehrburg, 31. Juli. In Loos wütet ein großer Brand, welchem 40 Wohnhäuser und 60 Wirtschaftsgebäude, sowie die gesamte Ernte zum Opfer fielen.

Die Griechenflagge auf Kreta.

Die Flaggen der Schutzmächte sind von der Insel des Rhinos verschwunden, nachdem die fremden Kriegsschiffe die Insel gelistet und den Hafen von Ranea verlassen haben. Gleichzeitig mit den Bannern der Schutzmächte wurde auch die kretische Selbstverwaltungsfahne herabgeholt, aber kurz entschlossen hielten die Kreter die griechische Flagge. Im englischen Unterhaus sagte Lord Grey, der Staatssekretär des Auswärtigen, daß die Insel den vier Mächten anvertraut ist, die auch weiter der Verpflichtung nachkommen, die Hoheitsrechte der Türkei zu wahren. In Anbetracht der Preisgabe der Insel ist dies jedoch nur eine wenig befriedigende Rede, denn tatsächlich ist Kreta nicht nur verlassen, sondern seinem eigenen Schicksal preisgegeben. Eine Auseinandersetzung mit der Türkei auf revolutionärem Wege rückt weiter in das Gebiet der Möglichkeit, denn die Kreter scheiden sich an Wahlen von Abgeordneten für die griechische Kammer vorzunehmen und den Anspruch an das Stammesland zu ergreifen.

Die entschiedene Sprache, die in der türkischen Kretanote an die Mächte geführt ist, läßt die Annahme zu, daß die Hohe Pforte bereit ist, eine Umsturzbewegung auf Kreta mit Waffengewalt niederzuhalten. Es wird erklärt, daß die Einmischung eines dritten Staates in die Verwaltung der Insel nicht mehr gebührend werden könne. Nur wenn diese Einmischung aufhöre, vermöge die Pforte in Verhandlungen über ein autonomes Regiment auf der Insel, gemäß seinen Oberhoheitsrechten, einzutreten. Den Kretern fehlt indes das Vertrauen zu solchen Zusagen und sie greifen zur Selbsthilfe.

In diesem Augenblicke werden sie von Griechenland verlassen, das in Anschauung der drohenden Haltung der Türkei kein energisches Ministerium Theodoris fallen ließ und ein Vernehmlichkeitsministerium Kallias einsetzte, das der Aufrechterhaltung des Friedens dienen soll. Der neue Ministerpräsident richtete eine Rundgebung an den türkischen Großwesir, daß die griechische Regierung von dem aufständigen Wunsch befreit sei, der Türkei gegenüber die denkbar freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten. In gleicher Weise äußerte sich auch der neue griechische Minister des Auswärtigen, Kallias, beim Empfang des diplomatischen Korps in Athen. Das griechische Heer fühlt sich einem Angriff der türkischen nicht gewachsen und man will der neuen Türkei keine Gelegenheit geben, sich einen für die Festigung der inneren Verhältnisse willkommenen Sieg zu verschaffen.

Die Verletzung der türkischen Souveränitätsrechte durch die Öffnung des griechischen Hoheitsgebiets auf den militärischen Gebieten Kretas dürfte gefährliche Folgen haben. Gemäß der Note an die Mächte wird die Hohe Pforte alsbald eingreifen müssen, wenn sie nicht vollendete Tatsachen schaffen lassen will. Die Kreter

gehen aufs Ganze. In der einflussreichsten Zeitung der Insel wird ausgeführt: „Gegenüber dem großen nationalen Gedanken bedeuten alle und wohl bekannten Schwächen Griechenlands nichts. National gestimmt bis zum Wahnsinn — wenn sie wollen — beabsichtigen wir eben die Stürmung des Hellenismus, wollen wir diesem neuen Blut zuführen. Wir haben jeden uns von dieser oder jener Großmacht angebotenen Schutz abgelehnt, noch als das Joch der Türkenherrschaft schwer auf uns lag, und werden dies in weitaus erhöhtem Grade jetzt tun, nachdem sich seit 1898 das Volk geistig sehr gehoben und von der Größe und Höhe der nationalen Idee das wahre Verständnis gewonnen hat. Deshalb würde eine Autonomie unter der Oberhoheit der Türkei keinerlei Ansehen bei den Kretern finden, die vom 17. bis 65. Lebensjahre Soldaten sind, die nicht zurückgehen, wenn sie einmal ausgezogen sind, die seit den letzten Jahren für die Idee des Hellenismus in Mazedonien kämpften, so daß die mazedonische Frage fast als kretische Frage betrachtet werden kann. Falls die Türkei ihnen den Hellenismus hindert, werden sie sie mit Freuden erwarten, um neuen Ruhm zu dem alten zu häufen. 1898 brauchten 100 000 Türken 3 Jahre, um die Insel zu beruhigen, heute dürfte dies bei dem auf's Heuerste gebrauchten Volk einfach unmöglich sein.“

So sind denn die Dinge auf des Degens Spitze getrieben. Die Politik der Schutzmächte hat versagt und eine Landung von türkischen Truppen auf Kreta wird den Brand hell auflodern lassen. Nun ist aber die Hauptfrage entstanden, ob die türkische Flotte überhaupt in der Lage ist, eine Landung auszuführen. Um die türkische Seemacht ist es schlecht bestellt und wenn das für die Abwehrung der Türkenherrschaft begeisterte Volk der Kreter eine Ausdehnung feindlicher Truppen verhindert, so ist die Hohe Pforte machtlos, ihren Worten und Rechten Nachdruck zu verleihen. Es kommt darauf an, ob die Kreter sich in der Stille hinreichend gerüstet haben, einem Angriff der Türken zu begegnen, und ob bereits griechische Kämpfer auf der Insel in genügender Zahl anwesend sind. Die Hohe Pforte möchte die Entscheidung über Kreta gern auf griechischem Boden ausfechten, und es muß als richtig erkannt werden, daß sich die griechische Regierung dieser kriegerischen Auseinandersetzung auf dem Festlande zu entziehen sucht. Ob es möglich ist, wird erst die weitere Entwicklung der Dinge lehren. Die Griechen in Mazedonien werden von den Türken zur Empörung gereizt und trotz seiner Freundschaftsverficherung hat Kallias der Hohen Pforte erklärt, daß die Zustimmung des griechischen Volkes über die Verfolgung des griechischen Elements im ottomanischen Reich sehr groß sei.

Im Augenblick gleicht die kretische Frage und die Politik der Mächte dem Labyrinth, das der gute König Rhinos im Altertum nach dem Plane des Meisters Dädalos errichtet hat. Die internationale Diplomatie hat durch ihre unerforsch-

liche Weisheit die kretische Angelegenheit zu einem völlig widersinnigen Zustand geführt. Die bosnische und die bulgarische Frage wurde gelöst, weil Mehrenthal und Fürst Ferdinand im rechten Augenblick zugegriffen. Griechenland und Kreta warten auf eine Lösung durch die Schutzmächte. Das Nachhinken kann für die Griechen und Kreter verhängnisvoll werden.

Rundschau.

Reichstagswahl.
Bei der gestrigen Reichstagswahl im 2. pfälzischen Wahlkreis (Ludwigshafen-Neustadt) wurde Huber (Soz.) mit 12 718 Stimmen gegen Dr. Oehlert (natl.), der 11 765 Stimmen erhielt, gewählt.

Der Finanzminister.

Die sonst gahnen Berliner „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen folgende seltsam biffige Zuschrift: „Es wäre gewiß nicht ohne Interesse festzustellen, ob die Regierung der Patrioten, denen die ordnungsgemäße und korrekte Entwicklung des gesamten, wie des engeren Vaterlandes in der Zukunft wesentlich mit davon abzuhängen scheint, daß die anderweitige Vemerkung für ihre Dogmatik so lange als nicht abgeschlossen gilt, als nicht auch ein Vizepräsident des Staatsministeriums wieder ernannt ist über eine orientiert sind: darüber nämlich, daß der preussische Finanzminister innerhalb des preussischen Staatsministeriums kraft seines Amtes eine so überaus wichtige Stellung einnimmt, daß es in Anbetracht dessen und mit Rücksicht darauf, wenn auch nicht irrelevant, so doch eine cura lovis zu sein scheint, ob noch ein besonderer Vizepräsident neben ihm ernannt wird oder nicht. Es sei denn einer, der ihn, den Finanzminister, korrespondieren und von seinem Blatte wegtragen möchte. Die Stellung des Finanzministers ist deshalb im Ministerium so prominent und exzessiv übertragend, weil der Finanzminister allein in Fragen seines Ressorts im Staatsministerium nicht überstimmt werden kann. Geschicht dies dennoch so hat der Finanzminister das Recht, das seinem seiner Kollegen zur Seite steht, an die Krone zu appellieren. Auch Fürst Bismarck wählte den Segen oder Borzug dieser Einrichtung zu würdigen. Er respektierte ihn und fand sich sogar durchaus nicht so schwer, wie manche korrekte Ordnungsfreunde von heute meinen könnten, damit ab, daß der Finanzminister Camphausen daraus, daß er einmal solche übertragende Stellung im Ministerium hatte, gelegentlich den Anspruch berechtigten Ehrgeizes ableitete, wenn Bismarck, was vorankam, noch abends nach 9 Uhr zu ihm schickte und um eine Auskunft oder um einen Besuch bat, dem Herrn Ministerpräsidenten sa-

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Streifzüge.

Mittsommer.
Der Juli schließt! Die Königskerzen mit goldnen Blüten in der Hand, steht nun der Sommer alle Herzen als Zauberer lichterloh in Brand.

Da öffnen sich die Sonnenblumen und geben leuchtend das Geleite, denn über fetten Ackertrumen der Sommer um die Erde freit.

Voll milden Dufes sind die Kirschen, Brombeeren blüh'n am sonnigen Pfad, da laßt uns zählen die Moneten — denn alle Welt reist in das Bad.

Nach mahnen heut' die letzten Rosen, schon liegt mein Korbchen fluchtbereit, man freut sich nach den Badetagen und jubelt froh: „Es ist Wanderszeit!“

Woh! dem, der auch einmal im Jahre „Erholung“ nennt, erfährt, denn schließlich bleibt doch stets das Wahre, der „homo sapiens“ ist — kein Pferd.

Wiesbaden kennt ja viele Gäste von Donau, Seine oder Spree, sie feiern mit uns frohe Feste, mit vollem Hertz und Portemonnaie.

Sie zahlen zwar nur ungera Steuern und kämpfen auch recht weidlich aus, die schlechten Zeiten, diese kennen, doch — wer kann aus der Haut heraus?

Schmerz! man die Schachtel-Schweden, das tut's? Der Fidius kennt sein, dem Schamwein laßt uns nur noch reden, dem Feuerwein „Kappelnwein“.

Die böse Zeit ist rasch vergessen, wenn man erst 'nen Verbandstag hat, und wenn umbrundet von Kongressen zum Zentrum wird die „bunte Stadt“.

Wenn Djowj und Dumbj Hochzeit feiern, das Liebespaar vom Senegal, und wenn im feuchten Oberbayern der Boden dröhnt beim Jitzerschall.

Wenn man befreit von Alltagsbürde bei Ritter nach dem Vogel schickt und dann die königliche Würde in angemessener Art begiebt —

Da kann die Stimmung nichts verderben, trotz Steuerhaupte und Gefläß, man spricht nicht immer vom Erwerben, man spricht auch mal vom — Rückenschmerz.

Reist unter weichen Bratenwesten, hebt sich die Brust voll Hochgefühl, hura und Tusch und hoch den Gästen, das macht den „offiziellen Stil“.

Drum, auf die Tafeln stellt den Hummer, Sandwichs und Braten in Apid, „Daubornen“ schenkt den letzten Hummer, Prost Bismarck! Auf gut Glück!

Doch seh' ich manchen, der nicht da ist, die Welt zeigt ein ganz and'ers Bild — wenn man von Lohrern erst Papa ist — in Interlaken oder Sahl.

Der Eine schwärmt für Bergesgipfel, der Andre für den Dänenstrand, der Dritte guckt in Baldewipfel, der vierte reist nach Helgoland.

Mein Cousin Fred grüßt mich vom Brocken — Postkarten schickt er schon ein Schock — er schreibt: „Du mußt zu Hause hocken, ich aber trink hier draußen Brag!“

Die gute Tante Philippine hat einen etwas milderen Stil, sie macht in Eifer gute Wiene im wolle'n Schal zum bösen Spiel.

In Strandkorb oder Hängematte da faulenz' ich's recht nett und bon, sofern man nicht als junger Gatte auf Brautfahrt zieht — im Lustballeon.

Denn Hochzeitsreisen nach der Sonne steh'n bald nicht mehr vereinzelt da, seitdem Herr Gummier voll Wonne den Ehehimmel offen sah.

Hingegen Paradiesal war and'rer Ansicht, wie wir erst neulich sahn, er kam mit seinem Wollensand'ree zur größ'ten Sicherheit — per Bahn!

Und war die Aussicht deshalb lila, sah man den „Paradiesal“ nicht stehn, dafür erhielt man heut die „Lila“ als Gast des Grafen Zeppelin.

Der kommt nicht auf den müden Achsen, die Paradiesal jünger angetroffen, aus Rittfeld (ganz dicht bei Sachsen), der kommt im Flug durch's Sonnengold.

Der reist begeistert und jünger, wie der Gedanke durch das All, und weht im Gausen der Propeller am Main und Rhein den Widerhall.

Trotz eint die Sonne in das Reich der Löwen, brauste da das Meer! und plätschernd sah man landwärts schleichen die Gerschlamm vom Atlantik her.

In einem Ort im fernen Land hatt' entdeckt man einen Veteran, der noch den alten Fritz gekannt hat, der ihm persönlich zugelaut.

Das war einmal — vor vielen Jahren, heut fliegt man über den Kanal, und Zeppelin sagt: „Es ist kein Märchen — den Nordpol seh' ich auch noch mal!“

Da mußt auch mich du dispensieren, mein Kind, mich drängt Romandentrieb, stets war von den dreifürstlichen Tieren, das Dampfrohr mir besonders lieb.

Es raffelt schon der Taxameter — ich bleib dir treu, damit Du's weißt — das Wetter, mein Liebling später, vorerst das Schild raus.

Bin verreist!
Till vom Taunus.

Die Sommerreise der Hausfrau.

Von Ida Häny-Lux.

Wenn man sich endlich nach langem Kopfzerbrechen für eine Sommerreise entschlossen hat, wenn endlich alles paget, Unterputz, Reisegelegenheit und Preise, da malten sich die Kinder jubelnd die Ferienherkunft aus. Mutter aber mußte erst recht wieder sorgen, Wochen und Wochen vorher, um alles in Stand zu setzen bei möglichst geringen Ausgaben. Aber schließlich sah sie doch abgearbeitet und müde im Zuge, um der Erholung entgegen zu fahren.

Nun laßt und einmal besehen — was hatte schließlich Mutter, — ich denke an die große Mehrzahl von Frauen, die rechnen müssen, auch in der Sommerreise — von ihren Ferien. Nur in ausnehmend günstigen Fällen konnte die ganze Familie im Hotel oder Pension wohnen, wo man sich um die Verpflegung gar nicht zu

gen lassen zu dürfen, er sei nach 9 Uhr nicht mehr für ihn zu sprechen. Es wäre interessant, zu hören, von wem diese Zuschrift ausgeht.

Eine neue konservative Partei.

Ueber die Gründung einer neuen konservativen Partei macht eine Berliner Korrespondenz folgende Mitteilungen:

Am 14. Juli hat in den Germania-Sälen in Berlin eine Versammlung stattgefunden, die von den Vorstehenden von 22 konservativen Vereinen Berlins und der Umgegend besucht war. In dieser Versammlung hat man in einer eminent scharfen Weise Stellung genommen gegen die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion. Man nannte diese Haltung „einfach unverantwortlich“. Der Referent Herbert Schmidt (Bank) beklagte in längeren Ausführungen die Stellungnahme der Konservativen zu den letzten großen Fragen. Seine Beurteilung der konservativen Politik wurde von den Versammlungsbesuchern gebilligt. Nur drei Herren versuchten es, die Parteileitung zu verteidigen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die versammelten Vorstandsmitglieder von 11 konservativen Vereinen (so viel waren am Schluss der langen Erörterungen nur noch anwesend) erklären sich mit der Haltung der konservativen Reichstagsfraktion nicht einverstanden“. Auf Antrag von Dr. Kaufhold wurde beschlossen, die ganze Versammlung für streng vertraulich zu erklären, und keiner Zeitung etwas davon mitzuteilen. Die 60–70 Herren erklärten sich damit einverstanden. Wunderbarer Weise hat nur der Antragsteller selbst, Dr. Kaufhold, die Vertraulichkeit der Versammlung nicht gewahrt, indem er einen Bericht in die Presse lancierte, der an verschiedenen Stellen unrichtig ist. So besagt dieser Bericht, daß die Resolution, die tatsächlich mit 18 gegen 8 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen wurde, mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen worden sei. Er hat ferner den Gang der Verhandlungen so dargestellt, als ob die Mehrzahl der anwesenden Herren mit der Haltung der konservativen Fraktion zufrieden gewesen sei. Vor allem wird in dem Bericht von Dr. Kaufhold verschwiegen, daß mehrere Vorstehende von konservativen Vereinen zugegen mußten, daß ihre Vereine infolge der politischen Ereignisse der letzten Monate und der Stellungnahme der Konservativen bis zu 25 Prozent ihrer Mitglieder verloren hätten. Die Art der Berichterstattung hat eine ganze Anzahl der Teilnehmer an der Versammlung aufs tiefste erbittert. Sie traten zu einer nochmaligen Versammlung zusammen und beschloßen die Gründung einer neuen konservativen Partei auf vollstimmiger Grundlage. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt werden bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Zar im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Das Jarenpaar hat Eternförde, wo es zum Besuche des Prinzen Heinrich in Schloß Hemmelmar Station gemacht hatte, verlassen und die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten. Zur Ueberwachung der Durchfahrt war außer je zwei Schwadronen der Landwehr und der Schleppschiffe sowie den in Schloßburg garnisonierenden Bataillonen des Schloßs. Auf. Regts. 84 auch noch das in Neumünster stehende Schloß-Holt. Inf.-Regt. 163 herangezogen worden. Abgesehen von den Streifpatrouillen waren alle Zugangsstraßen nach dem Kanal durch Unteroffiziere u. Doppelposten besetzt, die Hochbrücken mit Offiziersposten; auch waren sämtliche Privatschiffe, die im Kanal lagen, mit Militär besetzt. Am Kanal standen alle 300 Schritte Posten von 3 Mann und zwischen je zwei benachbarten Posten patrouillierte ein Soldat hin und her, während außerdem die Gussarten die Flottille den ganzen Kanal entlang zu beiden Seiten reichend eskortierten. Zuschauer durften sich dem Kanal auf ebener Fläche höchstens bis auf 10 Meter, auf hügeligen und waldigen Terrain höchstens bis auf 70 Meter nähern. Bei der Abreise von Kiel fuhr der russische Panzerkreuzer „Admiral Malatow“ voraus, dann folgte die „Polarstern“ mit Minister Dolowski an Bord und dann erst die Kaiserjacht „Standart“ mit dem Jarenpaar. Der übrige Schiffsverleher war gesperrt. Der Kreuzer „Malatow“ ging direkt nach der Nordsee weiter, während die Kaiserjacht „Standart“ von 6 bis 7 Uhr abends bei Brunsbüttelkoog in der Schleuse liegen blieb, um Wasser einzunehmen, worauf sie ebenfalls

nach der Nordsee abkampte. Während des Aufenthaltes des Zaren in Eternförde war im Hafen kein Verkehr mit Ander- und Segelbooten gestattet, ja es wurde sogar in dem eine halbe Stunde vom Hemmelmar entfernten Seebadort Borch das Baden am Strande untersagt — obwohl man zwar „den Dolch im Gewande“, aber kaum eine Bombe in der Schwimmhose verbergen kann!

Der Zeppelin-Bund.

Der „Zeppelin-Bund“, der laut Programm begreift, zur Verbreitung geistiger Volksbildung, namentlich naturwissenschaftlicher Kenntnisse, zur geistigen Hebung des Wandersports, heimlicher Eigenart und Naturspflege, der Heimat und Volkstums, Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Luftschiffahrt beizutragen, hatte später, ohne vorher die Genehmigung des Grafen Zeppelin einzuholen, folgende neue Punkte in sein Programm aufgenommen: Schaffung und Errichtung eines Zeppelin-Museums, Förderung des Luftschiffwesens und Erforschung des Luftmeeres, insbesondere Förderung des großen deutschen nationalen Zeppelin-Gesellschafts-Rodopol-Unternehmens unter dem Protektorate des Kaisers. Als der Bund dem Grafen Zeppelin davon Mitteilung machte, daß für die Zwecke des Bundes ein namhafter Geldbetrag eingegangen sei und die Beitrittsanträge Subskriptionen veranstalten würden, erwiderte Graf Zeppelin telegraphisch: „Nachdem das deutsche Volk in großartiger Weise für mein Unternehmen eingetreten ist, bitte ich, alle weiteren Werbungen um Geldmittel in diesem Zusammenhang mit meinem Namen zu unterlassen. Graf v. Zeppelin.“ Der Bund erklärte nun, daß er sich fortan wieder streng auf die Programmpunkte des ersten Projekts beschränken werde, und daß er keinerlei Geldbeträge zur direkten Förderung eines Zeppelin-Unternehmens annehmen und verwenden könne.

Aus den russischen Strafbataillonen.

Das Dorf Medwedj in Rußland stellt ein einziges großes Soldatenlager dar. Hierhin werden die Soldaten aus Armeen und Garde geschickt, die sich gegen die militärischen Gebräuche vergangen haben und nun ihre Strafe abzußen müssen. Sie bilden hier Disziplinarbataillone, die von anderen Regimenten beaufsichtigt werden. Die Hauptstrafe besteht in Antreiben. Drei frische Vorkämpfer werden zusammengebunden und 30 bis 100 Rüge erteilt. Als Exekutoren fungieren die Kameraden des Verurteilten; falls sie sich dabei nachlässig zeigen, nicht kräftig schlagen, so teilen sie das Schicksal des Angeklagten. Die Exekution findet in Gegenwart der anderen Soldaten und Offiziere statt. Unlängst hatte, wie russische Blätter berichten, der Gardebrigadier Sengow bei einer Dämmerung eine Platte Schnaps gestohlen und wurde dafür zu 50 Antreiben verurteilt. Der Kommandeur der ersten Rüge, Stabskapitän Kowalewski, leitete die Exekution. Wie üblich wurde Sengow an Händen und Füßen festgehalten, und zwei Soldaten schlugen ihn abwechselnd mit den Knien. Schon beim fünften Schlage fiel Blut. „Du Wohlgeborene, laß sie mich los“, flehte der Unglückliche. Doch die Exekution nahm ihren weiteren Verlauf. Plötzlich erhob sich Sengow mit unglaublicher Gewandtheit, ließ die ihn haltenden Soldaten fort, zog aus dem Stiefelschacht ein Messer, stürzte sich blitzschnell auf den Stabskapitän Kowalewski und stieß es ihm viermal in die Brust. Kowalewski fiel blutüberströmt tot hin. Einen Offizier und einen Gemeinen, die ihn festhalten wollten, verwundete Sengow ebenfalls. Nun versuchte Sengow, sich zu erheben, er fühlte aber, daß die Wunde nicht tödlich sei und stürzte sich bluttriefend, ungehindert von den bestürzten Zuschauern, auf den Hof der Kaserne und in den dort befindlichen Brunnen. Es gelang, ihn zu retten. Sengow hand nur wenige Tage vor seiner Entlassung in die Reserve.

Kreuz und Halbmond.

Die französische Presse äußert sich in besorgter Weise über die Rückwirkung der Ereignisse auf die Länder des Islam und betont die Gemeinsamkeit der europäischen Interessen in so ernster Lage. „Spanien muß der Risikante Meist werden“, schreibt das Regierungsblatt Radical, „es muß es für sich und für Europa, das, wenn es jemals eine eigentliche Niederlage erlitten, riskierte, von den marokkanischen Räuberbanden

aus Nordafrika weggeführt zu werden.“ Ernest Judet erklärt es im Clair als unmöglich für die europäische Gesamtfamilie, sich einem solchen Triumph der Risikante zu beugen, falls die Spanier erschöpft und entmutigt die Partie aufgeben oder sich einschließen lassen sollten. Die Worte Christenheit und Zivilisation, über die sich unsere jenseitigen Politiker lustig machen, hören auf, lächerlich zu sein. Der Islam und das Kreuz stoßen aufeinander an den wilden Küsten Afrikas, zwei Ideen, zwei unvereinbare Weltanschauungen. In diesem Konflikt gilt's auch für uns Stellung zu nehmen und im Interesse der Allgemeinheit zu handeln. Soleil erblüht in den jetzigen Schwierigkeiten Spaniens der Beginn der verhängnisvollen Wirkungen der europäischen Kolonialerwerbungen. Europa hat Afrika und Asien selbst die Verteidigungswaffen geliefert. Kann man sich wundern, daß sie sich ihrer bedienen? Auch für Frankreich wird sich nun die Reihe der Demütigungen und Niederlagen fortsetzen. Republique Française fürchtet, daß nicht allein durch die spanischen Misserfolge Frankreichs Unternehmen in Marokko gefährdet sei, sondern, daß auch auf die Eingeborenenafrikaner und des Sudans die Kunde von einem wirklichen, unter der Fahne des Propheten erzwungenen Sieges schlimmen Einfluß haben müßte. Frankreichs nationale Interessen sind daher mit denen Spaniens eng verknüpft.

Am Oberrhein.

Am 27. d. M. fand im Sitzungssaal der Handelskammer Konstanzen eine Konferenz der bayerischen, württembergischen und österreichischen Mitglieder des Arbeitsausschusses der internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbauindustrie statt, zu der auch Herr Oberbaurat Prof. Neuhof, Karlsruhe erschienen war.

Der bedeutendste Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Schiffbauindustrie, namentlich der Schleuse von Augst-Wehl. Für die Rheinschiffahrt Basel-Bodensee ist die Abmessung der Schleusen eine der wichtigsten Fragen. Vom Rheinschiffahrtsverbande wird auf Grund einflüßiger Begutachtung seines Mitgliedes, Prof. Neuhof, darauf gedrungen, daß bei allen neuen Kraftwerkes Schleusen von 90 m Länge und 12 Meter Breite eingebaut werden, die es den Schleppern neuerer Konstruktion resp. Rähnen von 1000 bis 1200 und mehr Tonnen Traglast ermöglichen, die Schleusen zu passieren. In der Konzeption des Kraftwerkes Augst-Wehl ist nur vorgesehen eine Schiffahrt- und Floßschleuse von 8,5 Meter Breite und 38 Meter Länge einzubauen, die selbstverständlich für die Großschiffahrt am Rhein keinen Zweck haben würde. Es steht daher in der Schweiz eine lebhafte Agitation ein zum Zwecke der Erbauung einer Schleuse von 12 Meter Breite und einer Minimallänge von 70 Meter. Am 18. Juni d. J. waren Vertreter der Schweizer Schiffahrtsverbände und einer Anzahl Kantonsregierungen in Augst versammelt, wobei mit Nachdruck die Forderung einer 12 Meter breiten Schleuse von 70 Meter Minimallänge erhoben wurde, deren Erbauung gleichzeitig mit der Errichtung des Kraftwerkes erfolgen sollte. Es wurde dabei hervorgehoben, daß die kleine Floßschleuse von 8,5 Meter Breite und 38 Meter Länge 400 000 Frs. kosten würde, die 70 Meter lange Schleuse aber bei 12 Meter Breite 700 000 Frs. würde es verfaßt, die Schleuse jetzt in offener Bauweise zu erstellen, so würde deren Einbau nach Errichtung des Kraftwerkes mehr als das Doppelte kosten.

Es ist deshalb im Interesse der künftigen Großschiffahrt dringend notwendig, daß schon jetzt eine Schleuse in genügender Größe eingebaut wird, um so mehr als nach den Dimensionen der Augster Schleuse sich selbstredend auch die anderen Schleusen am Oberrhein zu richten hätten. Wenn beim Augster Werke von allem Anfang an Fehler begangen würden, so werden diese später nur durch einen Nachbausebau, der in die Millionen geht, korrigiert werden können und es wäre durch eine solche wirtschaftliche Anlage einer Schleuse in genügender Größe die Regulierung des Oberrheins in Frage gestellt, jedenfalls aber hinausgeschoben und unnötigerweise um Millionen verteuert. Mit Rücksicht hierauf haben auf der eben erwähnten

Versammlung in Augst die Stadt Basel und die Regierungen der beteiligten Kantone wesentliche Beiträge für die Schleuse von 70 Meter Länge in Aussicht gestellt in der Erwartung, daß auch Baden sich entsprechend an den Kosten der revolutionellen Schleusanlage beteilige.

Nach einem von Herrn Oberbaurat Professor Th. Neuhof erstatteten Referat wurde in der eben erwähnten Konferenz vom 26. d. nach eingehender interessanter Erörterung der Beschlüsse gefaßt, nicht für eine 70 Meter lange Schleuse, in welcher nur kleine mittlere Größe passieren könnten, einzutreten, sondern unbedingt den Ausbau der Augster Schleuse in der für die Großschiffahrt zweckmäßigen Länge von 90 Meter zu fordern, sowie die Mehrkosten der Verlängerung der Schleuse von 70 Meter auf 90 Meter im Maximalbetrage von 400 000 M. zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß auch die badische Regierung mehr Entgegenkommen zeige, und namentlich mit Rücksicht auf die heute wesentlich veränderte Sachlage einen entsprechenden Beitrag bewillige. Es wurde beschlossen, in diesem Sinne eine Eingabe an das badische Ministerium des Innern zu richten, deren wesentlicher Teil demnächst veröffentlicht werden soll.

Gefährdung der spanischen Dynastie?

Spanien steht in hellem Aufbruch. In Barcelona ereignen sich fortgesetzt blutige Zusammenstöße. Nach einer Spezialdepesche des Daily Express aus San Sebastian sollen sich in der Provinz von Gascogne blutigen Ereignisse in einer großen Anzahl spanischer Städte in fast gleicher Weise wiederholt haben, und es soll sich dabei herausgestellt haben, daß die Regierung keineswegs unbedingt auf die Treue der Armee bauen kann. In der Hauptstadt herrscht eine sehr schmutzige Atmosphäre. Vorgehien kam es wieder zu einem Ausbruch des Volksunwillens gegen den König. Große Massen versammelten sich vor dem Kriegsministerium und bewarfen das Gebäude mit Steinen, dann zogen sie vor den Königspalast und schrien: „Nieder mit dem Kriege!“ Auch des Königs Person wurde verhöhnt. Unter dem Volk befanden sich viele Soldaten in Uniform. Die Polizei vermochte nicht die Menschenmassen zu vertreiben, die sich erst lange nach Anbruch der Nacht zerstreuten. Nach einer Depesche der Daily Mail aus Madrid hat der König einen Staatsrat abgehalten. In gut informierten Kreisen sei man der Meinung, daß König Alfons die Absicht habe, das Parlament wieder einzuberufen, was unbedingt den Sturz des jetzigen Kabinetts zur Folge haben müßte. Die Lage des Königs ist eine äußerst schwierige.

Schon vor zwei Monaten veröffentlichte die Correspondencia d'España einen Artikel, der nachweisen sollte, daß die Dynastie in Gefahr stehe, den Thron zu verlieren. Damals lagte man in Hoffen darüber. Nachdem der König aber bei seiner Ankunft in Madrid selbst von seinen Soldaten verhöhnt und beleidigt worden ist, ist die Gefahr nicht mehr abzuleugnen. Dasselbe Blatt meldet von Saragossa, daß sich die Guardia civil (Bürgergarde) in Sabadell, einer großen Industriestadt, von den Streikenden habe übermächtig lassen. Besonders seien die Frauen sehr energisch für die Sache der Revolution eingetreten und kämpften neben den Männern auf den Barricaden. Von Saragossa gingen Dienstag zwei Kompanien Guardia civil ein Kavallerieregiment, drei Infanterieregimenter und zwei Batterien nach Barcelona ab. Es ist jedoch fraglich, ob sie diese Stadt erreicht haben. Die Truppen sind selbst von dem revolutionären Geist erfaßt und desertieren in großen Mengen. Reutereien ereignen sich fortwährend. In Londoner Handelskreisen befürchtet man, wie wir mitteilen, ein Attentat auf König Alfons. Infolgedessen sind zahlreiche Applikationen für Versicherungspolice auf des Königs Leben bei Lloyd's eingegangen. Lloyd's berechnen den hohen Satz von 10 Gulden pro hundert. Durch diese Polizen hoffen die Kaufleute dem Kurssturz zu begegnen, der im Falle eines plötzlichen Todes des spanischen Königs eintreten würde.

kümmern braucht. Dafür hielt es, die Kinder zu jeder Möglichkeit freigegeben und furchtbar viel „erziehen“, damit die in der Freiheit wild gewordene Füllen nicht irgend einen gefährlichen Witzgeist ärgern. In den weitaus meisten Fällen aber wird in der Sommerfrische eigener Hauch geföhrt, man hat sogar ohne Dienstmädchen, da plagt sich die Mutter mit unzulänglichem Hausrat, in winzigen Räumen, ohne die Bequemlichkeit, die ihre eigene Hauslichkeit ihr bietet, ja oft ohne die Möglichkeit sich genügend und rationell verproviantieren zu können.

Dafür hatte sie den idealen Gewinn, ungeachtet mit den Kindern zusammen zu sein! Was das wenigstens wirklich ist! Die Kinder suchten sich Altersgenossen, spielten und wanderten, und die Mutter hatte ja auch genug zu tun, um die hungerten Vögel zu befriedigen. Vom Manne, wenn der überhaupt auf mehr als kurze Tage mitkommen konnte, hatte sie nicht einmal so viel, wie zu Hause.

Und doch sind Ferien in unserer Zeit den Eltern so nötig, wie den Kindern. Auch Frauen, die nicht in irgend welchen modernen Kämpfen stehen, werden bis zu einem gewissen Grade mit in den Wirbel hineingerissen, der durch alle Verhältnisse geht, auch sie verlieren das sichere Gleichgewicht, das jedes Leben erst fruchtbar macht. Wir alle kranken an der inneren Unruhe, irumpeln und rufen uns ab, um die Mittel zu einer äußerlich besseren Lebenshaltung zu erwerben und es geht uns gar sehr oft wie den Kindern, die vor lauter „Eintreten nicht zum Spielen kommen.“ Sicherlich brauchen wir alle Erholung bringend wie das liebe Brot.

Da soll nun die Sommerfrische helfen. Krampfhaft jagen wir uns in Verhältnisse, die unseren Gewohnheiten nicht entsprechen, wir krameln gehorcht all unsere Bedürfnisse um und fühlen uns dabei herzlich unbehaglich, oder wir kommen mit den falschen Anforderungen unseres Alters an die Ferienzeit heran und fühlen uns ebenso unbehaglich. Dann kehrt man wieder nach Hause zurück, froh, daß man die gewohnte Ordnung hat. Nur so hier und da aus dem Herzen

nach der Sehnsucht nach dem trotz alledem reichen Sommerglück auf, dem Sommer in der freien Natur.

Zahlen wir Frauen nicht unsere Sommerfrische zu teuer? Die Kinder tun es nicht, denn sie fühlen wenigstens auf kurze Tage den Kontakt mit der Natur. Erfüllt aber die Sommerfrische uns mit der Harmonie, die uns allein wieder durch das kommende Jahr helfen könnte? Finden wir die Ruhe, uns auf uns selber zu besinnen, in uns zu betätigen, was das verfluchte Jahr an Neuem gebracht, abzulegen, was nicht zu uns paßt, das Heiligtum, das jede Seele in sich schließen sollte, wieder ein wenig auszubauen?

Wieviel mehr würde uns richtig verteilte Ruhe von all diesen Schätzen geben, als die obligaten Ferien. Wir alle haben ja verloren, unsere Lebensarbeit mit der genügenden Dosis Ruhe zu durchwirken, jener Ruhe, die in früheren, ruhigeren Tagen die Künstler zu ihrem Schaffen reifte. Lebenskünstler, wie Goethe, wußten wohl, was die Ruhe bedeutet. Und der Segen so mancher beschiedenen, unbekannten Mutter liegt darin begründet, daß sie in aller Arbeit immer wieder ein Stündchen fand, wo sie sich immer wieder in sich selbst vertiefte, so daß sie ihrer Umgebung mit der ruhigen Selbstverständlichkeit der geschlossenen Persönlichkeit entgegen zu treten vermochte. Würden wir die Zeit, die wir für die Sommerfrische frei machen, auf das ganze Jahr verteilen, so hätten wir wohl einen weit größeren Gewinn.

Freilich lebt auch in uns der Wunsch, der Stadt zu entinnen. Neues, Schönes zu sehen, aber wenige Tage einer Reise, die wir in Ruhe machen, geben uns hierin mehr, als eine Reihe bezwungener Wochen, in denen wir nicht aus unserer alten Haut heraus können.

Und dann ist noch eins. Was wird denn aus unserer Liebe in der Ehe? Sicherlich, in guten Eben, ein warmes, glückliches Zusammenleben, ein behagliches Verweilen in gemeinsamen Ziele und Wünsche, die wohlige Atmosphäre, in der unsere Kinder blühen und gedeihen sollen. Aber

haben wir Frauen denn nicht immer noch noch in einem Herzenwintel die Sehnsucht nach dem leuchtenden Glanz unserer Braut- und Jungfrauenzeit? Nach jener Zeit, in der nur Er und Ich auf der Welt waren, eine Welt für sich? Möchten wir denn nicht alle wieder einmal, kurze Tage nur im Jahr, meinetwegen, nichts weiter fühlen, als die Gemeinsamkeit mit dem geliebten Mann? Auch in der Familien Sommerfrische ist die Frau immer wieder nur Haus- und Ehefrau. Wie anders wäre es, wenn sie ihren Geliebten an der Hand nähme und allein mit ihm wandern, reisen, oder auch nur zu Hause plaudern könnte. Die gemeinsame Liebe zu den Kindern würde nur einen um so wärmeren Anker in ihre Harmonie bringen. Sie würden sich bewußt werden, daß trotz aller Gemeinsamkeit doch zwei Individualitäten neben einander stehen, die sich immer wieder aufs neue kennen und verstehen lernen müssen. So manche Frau würde dann gerne wieder ihren Karren der häuslichen Pflichten schleppen, wenn sie auf ein Weibchen nichts anderes hätte sein dürfen, als fröhliches, glückliches Weib.

Es gäbe sicher Mittel und Wege, daß unser Jungvolk unter billigen Bedingungen in guten Händen die Ferien genießen könnte, wenigstens die größeren Kinder, die schon selbstständig sind. Mutter könnte sich dann so schön auf sich selber besinnen, innerlich Grobkörnigkeiten halten und bis in die Seele hinein ausbuchen. Wenn dann die kleine Mannschaft wieder heimkehrt, ist das Glück nur allseits um so größer. Und wenn es ihr gar gelänge, mit dem Gatten zusammen das Gold ihrer Liebe wieder bei blank zu putzen, so würde das die langen, bangen Arbeitstage des Jahres so warm durchleuchten, als ob der Sommerföhnwind der schönen, weiten Welt fürs ganze Jahr ins Haus gebläht wäre.

Zick-Zack.

Wieviel Esperantisten gibt es? Das Esperanto macht stetig neue Eroberungen. Seit eini-

ger Zeit erscheint auch in Italien eine Esperantisten-Zeitschrift, nämlich die Notizie Esperantiste. Dieses Blatt bringt eine Uebersicht über die Fortschritte, die diese Weltsprache seit 1907 gemacht hat. Damals gab es in der ganzen Welt 753 Esperantovereine; seit dem vergangenen Jahre ist deren Zahl auf 1242 gestiegen. In Europa allein ist ihre Zahl innerhalb eines Jahres von 631 auf 992 gestiegen, und der Löwenanteil hierbei fällt auf Frankreich, wo die Anzahl von 185 auf 223 gewachsen ist. Dann folgt England und Deutschland. In England hat sich die Anzahl von 121 auf 173 vermehrt, in Deutschland von 58 auf 125. Im Jahre 1907 fand Spanien in dieser Statistik mit 5 Esperantogruppen an unterster Stelle, und Italien zählte deren 8; jetzt zählt man in Spanien 87, in Italien aber nur 15. In Amerika sind aus 83 Esperantogruppen 233 geworden, in den Vereinigten Staaten allein zählt man an Stelle der damaligen 56 jetzt 161. Auch in Asien ist das Esperanto verbreitet. Dort finden sich gegen 30 Esperantogruppen im Jahre 1907 jetzt 27; in Australien ist die Anzahl von 10 auf 19 gestiegen, in Afrika von 4 auf 15. Während es vor 2 Jahren nur 44 Esperanto-Redaktionen und -Zeitschriften gab, gibt es jetzt fast doppelt so viel, nämlich 78. Noch stolzer als auf diese zahlenmäßige Ausbreitung können die Verehrer des Esperanto aber auf die Eroberung sein, die sie an Kolloid gemacht haben. Folgt hat sich nämlich über diese Weltsprache folgendermaßen geäußert: „Die Sprache ist so leicht zu erlernen, daß ich, als ich eine Esperantogrammatik, ein Wörterbuch und einen im Esperanto abgefaßten Aufsatz erhalten hatte, nach kaum zwei Stunden im Stande war, wenn auch nicht in dieser Sprache zu schreiben, so doch wenigstens richtig zu übersehen. Die Zeit, die man auf das Studium des Esperanto verwendet, würde also ganz unbedeutend sein, während die Folgen so groß sind, daß jeder den Versuch machen sollte.“

Während der Reisezeit

übermitteln wir auf Wunsch
unseren Abonnenten den

Wiesbadener General-Anzeiger

nach allen Orten des In- und Aus-
landes, die Nachsendung geschieht
entweder durch Streifband direkt
oder durch Postüberweisung, die
letzte Art ist aber nur in
Deutschland u. Oesterreich-Ungarn
zulässig; jedenfalls wählen wir,
wenn nicht besondere Wünsche
vorliegen, die billigste Beförde-
rungsweise. Um ein rechtzeitiges
Eintreffen des Blattes an dem
neuen Bestimmungsort gewähr-
leisten zu können, muss die Auf-
gabe der Bestellung mindestens
5 Tage vor der Abreise erfolgen.
Bei späterer Aufgabe ist das Post-
amt nicht in der Lage für recht-
zeitige Beförderung des Blattes zu
sorgen. Denselben Zeitraum bitten
wir bei Aufgabe der Rückkehr
zu berücksichtigen, um unnötige
Kosten und eine Unterbrechung
in der Zustellung unseres Blattes
zu vermeiden.

Reise-Abonnements auf den
Wiesbadener General-Anzeiger
können täglich begonnen
werden und kosten wöchentlich
unter Streifband frei an die auf-
gegebene Adresse
nach Orten in Deutschland und
Oesterreich-Ungarn . . . 35 Pfg.
nach Orten im Ausland 70 „
im Postüberweisungsver-
kehr in Deutschland für
einen Ort u. laufenden
Monat 35 Pfg.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 31. Juli.

Der Himmel im August.

Am Anfang des Monats August befindet sich
die Sonne im Sternbild des Krebses, aus dem sie
gegen Mitte August austritt, um Johann den
Löwen zu durchwandern. In ihrer Bahn steigt
die Sonne jetzt schon ziemlich rasch abwärts, wir
bemerken dies an der Abnahme der Tageslänge,
die von 15½ auf 13½ Stunde sinkt.

Am Fixsternhimmel finden wir etwa um 10
Uhr abends südlich vom Zenit den Schwan,
ein großes aus fünf hellen Sternen bestehendes
Kreuz. Etwas westlich in gleicher Höhe liegt zu-
nächst die Pleiade mit Vega als Hauptstern. Nicht
weit von Vega befindet sich der Stern der Pleiade,
südlich von Vega steht der bekannte Ringnebel der Pleiade,
man muß ihn jedoch mit dem Fernrohr auf-
suchen. Etwas westlich vom Zenit bilden vier
kleinere Sterne den Kopf des Drachen, dessen
Rücken sich dann zwischen den beiden Wagen hin-
zieht. Der große Wagen am nordwestlichen Him-
mel ist ja allgemein bekannt; den kleinen finden
wir leicht, wenn wir die beiden Hinteräder des
großen Wagens etwa fünf bis sechs mal in süd-
östlicher Richtung verlagern, wir gelangen dann
auf den Polarstern am Deichselende des kleinen
Wagens. Der Polarstern trägt seinen Namen,
weil er in unmittelbarer Nähe des Himmelpoles
steht, also desjenigen Punktes, in dem die ver-
längerte gedachte Umdrehungsachse der Erde das
Himmelskugelhäutchen schneidet. Von altersher dient
dieser Stern zur Bestimmung der Him-
melsrichtung, indem eine vom Zenit nach dem
Polarstern gezogene Linie ziemlich genau nach
Norden weist. Zwischen dem kleinen Wagen und
dem Schwan, am Rande der Milchstraße bemer-
ken wir vier Sterne in Form eines Quadrates,
die gehören dem Cepheus an. Verfolgen wir den
Strom der Milchstraße vom Schwan über dem
Gepheus nach Nordosten: er führt zur Cassiopeja,
eine auffällige, aus fünf hellen Sternen be-
stehende Konstellation, welche die Gestalt eines
W. zeigt. Noch tiefer liegt der Perseus und dicht
über dem Horizont sind noch einige Sterne des
Fuhrmanns zu sehen, vor allem die helle Capella.
Südlich von Cassiopeja stehen die meist schwä-
cheren Sterne der Andromeda; in diesem Himmels-
teil ist der bekannte Andromedanebel, mit bloßem
Auge leicht zu finden. Der südöstliche Himmel
ist verhältnismäßig sternarm, bemerkenswert ist
hier nur der Pegasus, der sich von der Andro-
meda bis zum Schwan hin ausdehnt. Südlich
von letzterem ist der Adler kaum zu verfehlen,
die drei hellsten Sterne stehen ziemlich nahe
einander in gerader Linie. Zwischen Adler
und Schwan, aber etwas nach Osten hin, finden
wir eine kleine, aber gedrängte und darum auf-
fallende Sterngruppe, den Delphin. Nehren wir
wieder zum großen Wagen zurück und verfolgen
die Krümmung seiner Deichsel: sie führt uns auf
zum nördlichen Stern, es ist Arkturus im Bootes.
Dicht neben ihm liegt die Krone, sechs helle
Sterne bilden einen nach Norden zu geöffneten
Bogen. Pleiade, Drache und Krone umschließen
den Herkules, der aus zahlreichen helleren Ster-
nen besteht. Südlich von ihm finden wir noch
ein wenig auffallenden Sternbild der Ophi-
schus und der Schlange.

Die Phasen des Mondes treten an den fol-
genden Terminen ein: Vollmond am 1. abends,
abnehmendes Viertel am 8. mittags, Neumond am 16.
am Mitternacht, erstes Viertel am 24. morgens
und wiederum Vollmond am 31. morgens.

Reizt zu Beginn des Monats noch Mor-
nens, zieht an der Sonne vorbei und wird
zum Abendstern, gegen Ende des Monats geht
er etwa eine halbe Stunde nach der Sonne
unter. Etwas günstiger für die Beobachtung steht
an Venus, deren Untergang am Anfang des Mo-

nats um 9 Uhr abends, am Ende aber schon um
8 Uhr stattfindet. Am 11. begegnen sich Venus
und Jupiter, die beiden Planeten ziehen außer-
ordentlich nahe aneinander vorbei. Mars im
Sternbild des Störchens oder Cetus erhebt sich
bereits um 9 Uhr abends über dem östlichen Ho-
rizont und ist dann bis zur Morgendämmerung
sichtbar; an seiner tiefroten Farbe ist er leicht
zu erkennen. Jupiter im Löwen geht schon um
8 Uhr abends unter, während Saturn in den
Fischen etwa eine Stunde später aufgeht und
dann die ganze Nacht über sichtbar bleibt. Ura-
nus im Sagittarius geht bald nach Mitternacht
unter. Der teleskopische Neptun steht in der
Nähe der Sonne und ist daher nicht zu beobach-
ten. Der Komet Vorell-Daniel, der erste des
Jahres 1900, hat jetzt seiner Mitte Juni erfolg-
reichen Entdeckung an Helligkeit rapide abgenommen,
so daß er jetzt nur noch in größeren Fernrohren
zu sehen ist. Anfang August steht er etwa in der
Mitte zwischen dem Polarstern und dem Perseus
und wandert dann unter dem Himmelspol vorbei
in der Richtung auf den großen Wagen. Seine
Bahn besitzt einige Ähnlichkeit mit der Bahn
eines im Jahre 1802 entdeckten Kometen, doch
ist eine Identität nicht sehr wahrscheinlich. Etwa
vom 8.-12. August werden im Sternbild des
Perseus zahlreiche Sternschnuppen fallen. Da in
diesen Tagen der Mond nicht stört, so soll auf
diesen Sternschnuppensturm, der mit dem drit-
ten Kometen des Jahres 1802 in engem Zusam-
menhange steht, hier besonders hingewiesen wer-
den. In früheren Jahren wurden um diese Zeit
ständig bis zu 50 Sternschnuppen beobachtet.
Schon ein flüchtiger Blick auf den Himmel
genügt, um zu erkennen, daß die Sterne keine
gleichmäßige Verteilung haben, der auffallendste
Beobachter wird oft besonders nahe stehende
Sterne bemerken. Das bekannteste Beispiel hier-
für ist Alkor, das Reiterchen, der dicht neben
Rizar, dem zweiten Hauptstern des großen Wa-
gens, steht. Das Fernrohr zeigt uns nun eine
überaus große Zahl von Doppelsternen und sehr
bald taucht die Frage auf, ob solche Sternpaare
auch physikalisch miteinander verknüpft sind, wie die
Sonne mit ihren Planeten, oder ob die beiden
Sterne nur in derselben Richtung stehen,
räumlich aber weit von einander entfernt sind.
Es kommen beide Fälle vor. Die letzteren wer-
den gewöhnlich als optische Doppelsterne bezeich-
net, sie haben, da sie ja in Wirklichkeit in keiner
Beziehung zu einander stehen, wenig Interesse.
Anders verhält es sich mit dem ersten Falle, den
sogenannten physikalischen Doppelsternen. Bereits
vor einem Jahrhundert begannen die Astronomen
die bekannten Doppelsterne zu messen, d. h. die
Richtung der Verbindungslinie der beiden Sterne
und ihre Entfernung von einander zu bestimmen
und bereits nach einigen Jahrzehnten zeigten sich
bei einer großen Anzahl von Paaren merkliche
Veränderungen. Heute sind diese Messungen
über mehr als ein Jahrhundert fortgesetzt und
haben zu der Erkenntnis einer großen Zahl die-
ser Fixsternsysteme geführt. Im Gegensatz zu
den Planeten, deren Bahnen fast kreisförmig
sind, bewegen sich die Doppelsterne in mehr oder
minder langgestreckten Ellipsen umeinander. Die
Umlaufzeiten variieren zwischen sechs Jahren
und vielen Jahrhunderten. Außer diesen sicht-
baren Doppelsternen gibt es noch weit mehr un-
sichtbare; hier stehen die beiden Sterne so nahe
beieinander und sind von der Erde so weit ent-
fernt, daß sie auch in den mächtigsten Fernrohren
nicht getrennt gesehen werden können, und also
als einfache Sterne erscheinen. Als Doppelsterne
aber geben sie sich durch ihr veränderliches Licht
zu erkennen. Da sie sich um einander bewegen,
ist das gesamte Licht heller, wenn sie nebenein-
ander, schwächer, wenn sie hintereinander stehen.
Weist man die beiden Sterne selbsttätig an, so
kann, oft aber ist der Begleiter schon erkannt, wie
z. B. bei Algol.

Eine weitere Klasse von Zwillingsternen sind
die sogenannten spektroskopischen Doppelsterne.
Es gelang in den letzten Jahren durch das Spektro-
skop, die Geschwindigkeit zu messen, mit der
sich die Sterne in der Richtung der Gesichtslinie
bewegen. Hierbei ergab sich bei einer ganzen
Anzahl von Sternen eine veränderliche Geschwin-
digkeit; mit anderen Worten, es liegt hier ein
Doppelstern vor, dessen beide Komponenten sich
in einer geschlossenen Bahn um einen Punkt,
ihren Schwerpunkt, bewegen. Solcher Doppel-
sterne sind sehr viele aufgefunden worden, so
z. B. Capella, der Hauptstern des Fuhrmanns,
eine Komponente des Doppelsternes Castor,
ferner Algol und andere mehr. Der Polarstern
steht sich gar aus drei Sternen zusammen. Die
Umlaufzeiten dieser spektroskopischen Doppel-
sterne sind meist sehr kurz, so kennt man ein
Paar, das in wenigen Stunden einen Umlauf
vollendet. Merkwürdig ist aber die große Zahl
dieser Doppelsterne und es scheint fast, als ob
im Universum die zwei- und mehrfachen Sterne
die Regel sind, einfache Sterne hingegen, wie
unsere Sonne, zu den Ausnahmen zählen.

Die Schaumwein-Nachsteuer-Ordnung.

Nach der vom Bundesrat unter dem 24. Juli
1900 erlassenen Schaumweinsteuerordnung
hat jeder, so schreibt uns das Hauptzollamt, der
am 1. August 1900 im freien Verkehr befind-
lichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam
hat, diesen spätestens am 5. August 1900
bei der Steuerbehörde seines Bezirks schriftlich
unter Angabe der Zahl und Größe der Umfah-
rungen und des Aufbewahrungsraums zur Nach-
besteuerung anzumelden. Schaumwein, der sich
am 1. August 1900 unterwegs befindet, ist vom
Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Be-
sitz gelangt ist.

Einer Anmeldung bedarf es nicht für den der
Nachbesteuerung nicht unterliegenden Schaum-
wein. Es sind dies Schaumwein aus
Fruchtwasser, Schaumwein aus Trau-
benwein, der sich außerhalb der Erzeugungs-
stätte oder einer Zollniederlage unter Verwahrung
und unter amtlicher Überwachung befindet und
Schaumwein aus Traubenwein in dem
Besitz von Eigentümern, die weder Aufkauf
noch Handel mit alkoholischen Getränken betrei-
ben, sofern seine Gesamtmenge nicht mehr als
zehn ganze Flaschen oder einer entsprechenden
Menge kleinerer oder größerer Flaschen beträgt.
Bezeichnet sich jedoch im Besitz eines Eigentümers
mehr Schaumwein als zehn ganze Flaschen oder
eine entsprechende Menge kleinerer oder größerer
Flaschen, so ist der gesamte Vorrat nachzuver-

steuern. Konsumvereine, Kaffee-, Lagen- und
ähnliche Vereinigungen gehören nicht zu den von
der Nachsteuer und der Anmeldepflicht be-
freiten Eigentümern. Mehrere Eigentümer, die
Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden
hinsichtlich der Verpflichtung zur Entrichtung der
Nachsteuer für den gemeinsamen aufbewahrten
Schaumwein als ein Eigentümer angesehen.

Zur Nachsteueranmeldung sind Vordrucke zu
benutzen, welche von der Hebestelle (für Wies-
baden das Hauptzollamt in der Rheinbahnstr. 6)
unentgeltlich geliefert werden. Die Anmelde-
pflichtigen haben den mit der Nachprüfung be-
auftragten Beamten die Hilfsdienste zu leisten
oder leisten zu lassen, die nötig sind, um die am-
tlichen Feststellungen vorzunehmen. Die bis zum
Zeitpunkt der Nachprüfung erfolgten Ver-
änderungen des angemeldeten Vorrats durch Zu-
und Abgang sind den Beamten, bevor sie mit der
Nachprüfung beginnen, mitzuteilen und auf Er-
fordern näher nachzuweisen. Krankenhäuser
und Sanatorien sind den Konsumvereinen, Kaffee-
-, Lagen- und ähnlichen Vereinigungen gleich-
zustellen. Sie haben also sämtlichen in ihrem
Besitz oder Gewahrsam befindlichen Schaumwein
zur Anmeldung zu bringen.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind
neuerdings hier eingetroffen: Gräfin von Gort-
zenska-Ottorog-Gab, Dr. Freiherr von
Kolbensteiner-Wien (Engländer Hof) —
La Comtesse Sahm d'Aubers-Paris (Hotel
Roya) — Baronin Rinand du Prat-L-Paris
(Benjotin Grandpierre) — General von Twar-
dowski-Charlottenburg (Villa Oranienburg)
— Baron von Krennhauser-Peters-
burg (Rheinbahnstraße 2).

Der Ausstellungsbefuch. Gestern wurde die
Ausstellung von 370 Personen besucht.

Naturhistorisches Museum. Außer den Be-
suchszeiten von 10-11 Uhr, sind die Sammlungen
des Naturhistorischen Museums, Wilhelmstraße
Nr. 20 im 1. Stock am Sonntag, den 1. August,
auch nachmittags von 3-5 Uhr bei freiem Ein-
tritt geöffnet.

Ehrenvolle Dienstzeit. Mit Abschluß des lech-
ten Halbjahres trat Oberlehrer Professor Georg
Siebert von der Stadt-Oberrealschule in der
Oranienstraße aus Gesundheitsrücksichten in den
wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm scheidet ein
hervorragender Gelehrter, der sich durch Abfassung
von Lehrbüchern, Abhandlungen und Ueberset-
zungen naturwissenschaftlicher Werke bei seinen Fach-
genossen einen geschätzten Namen erworben hat,
aus dem Lehrerkollegium der Anstalt, deren Ent-
wicklung er von der Bürgerschule bis zum Realschule
mitgeführt hat. E. mitleidet hat. Zur Anerkennung
seiner Verdienste wurde ihm der Kronenorden 3.
Klasse verliehen. Gleichzeitig scheidet auch der bis-
herige Zeichenlehrer der Anstalt Adolf Gut,
der bei der älteren Generation der Schüler auch
noch als Gesangslehrer tätig war und jahrelang
Vorsitzender des Verbandes der Zeichenlehrer im
Reg.-Bez. Wiesbaden gewesen ist, aus dem Koll-
gium der Anstalt, nachdem auch er erst vor wen-
igen Jahren einen Orden erhalten hatte. Mögen
die Herren noch recht lange sich ihres otium cum
dignitate erfreuen.

Glückwünsche. Das 70. Wiegen-
fest unseres Mitbürgers J. Ehr. Glücklich ge-
staltet sich zu einer solemnen Feiertagsfeier, in der es
an Aufmerksamkeit, Glückwünschen und Ehrun-
gen für den als Gelegenheitsdichter bekannten
alten Herrn nicht fehlt. U. a. waren ungefähr
500 Depeschen, Briefe und Karten eingelaufen;
30 Gedichte und 88 Blumenarrangements wur-
den dem Geburtstagskinde überreicht. Der
deutsche Schriftstellerverband Südwestdeutschland
hatte eine Deputation geschickt; der deutsche
Schriftstellerverband Berlin hatte telegraphisch
gratuliert. Der deutsche Kellnerbund Union
Ganymed hießte Herrn Glücklich einen silbernen
Pokal, während der Turnverein ihn zum Ehren-
mitglied ernannte.

Burkhardt doch schuldig. Burkhardt senior
beschuldigt, wie wir zuverlässig erfahren, neuer-
dings eine dritte Person als Täter, die nach sorg-
fältig eingezogenen Recherchen überhaupt nicht
mit der Tat in Verbindung gebracht werden kann.
Es ist dies wieder ein schlagender Beweis für die
Schuld Burkhardts, an der wohl jetzt kein Zweifel
mehr zu hegen ist. Der junge Burkhardt kommt
als Täter nicht in geringsten mehr in Frage.

Gestohlene Sägel. Vorgefunden am Abend
dem arbeitslosen Tagelöhner Gustav Kramer aus
Reinsdorf von einem Schuhmann ein Paar
leberne Einspannsägel abgenommen, da er sich
über den Erwerb nicht ausweisen konnte. Ver-
mutlich rühren sie von einem Diebstahl her. Der
Ramm hat sie am Trostfahnenplatz des Haupt-
bahnhofes den dort haltenden Kutschern zum
Kaufe an. Eigentumsrechte können bei der Poli-
zeidirektion, Zimmer 18, geltend gemacht werden.

Wieder ein Mordversuch. In der Ausstellung
stürzte gestern nachmittags gegen 1 Uhr der 18
Jahre alte Bote der Akt-Gesellschaft, Fritz Her-
don, mit seinem Rade so unglücklich, daß er sich
innere Verletzungen zuzog. Von der Sanitäts-
wache wurde er dem Krankenhaus zugeführt.
Der Drang nach Freiheit. Vorgefunden Mor-
gen ist aus dem Krankenhaus der Mann Peter
Eder aus Elsbach, der zur Heilung als Staats-
gefangener dorthin gebracht worden war, ent-
flohen.

Kein Hauptkartenzuschlag auf der neuen Ring-
linie. Nach einer Verfügung der Regierung sind
für die Hauptkarten zum Preise von 10.20 M.
keine Zuschlagskarten zur Benutzung der neuen
Kaiser Friedrich-Ring-Linie zu lösen. Die Stadt-
hauptkarten haben für alle Linien Gültigkeit,
folglich auch für die neue Ringlinie. Abonnenten,
die schon eine Zusatzkarte gelöst haben, wollen sich
an der Kasse der Straßenbahn, Luisenstraße 7,
melden, wo sie den gezahlten Betrag gegen Rück-
gabe der Zusatzkarte zurückerhalten.

Mandverpost. Anlässlich der militärischen
Herbstübungen sei darauf hingewiesen, daß es
zur Vermeidung von Verzögerungen in der Zu-
stellung der Mandverpostsendungen dringend er-
forderlich ist, die Sendungen mit genauer, rich-
tiger und deutlicher Aufschrift zu versehen. Zur
genauen Aufschrift gehören: Familienname (mög-
lichst auch Vornamen), Dienstgrad, Truppenteil
(Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron,
Batterie usw.) und für gendarmische der ständige
Garnisonsort, eintretendenfalls mit dem Zufuhr-
ort nachzuschreiben. Die Angabe der Kompanie,
Eskadron, Batterie usw. darf nicht fehlen.

Die Angabe des Regiments allein genügt nicht.
Ein Marschquartier als Bestimmungsort anzu-
geben empfiehlt sich in der Regel nicht, eben-
wenig die Anwendung der Bezeichnung „Post-
lagernd“. Bei den mit „postlagernd“ bezeichneten
Sendungen erfolgt im Richtabholungsfall die
Nachsendung nach dem nächsten Marschquartier
nur dann, wenn besonderer Antrag durch den
Empfänger gestellt wird. Vorteilhaft ist es, die
Mandverpostsendungen, soweit sie auf portofreie
Beförderung keinen Anspruch haben, nicht un-
frankiert, sondern frankiert zur Post zu geben,
weil die Einziehung von Portobeträgen bei den
Mandverpostanfragen häufig auf Schwierigkeiten
führt.

Die Gesundheit in der Statistik. Die Gesund-
heitsverhältnisse haben sich in der Mitte des Mo-
nats Juli in den meisten deutschen Städten er-
heblich gebessert. Von den Städten mit minde-
stens 70.000 Einwohnern starben auf 1000 Ein-
wohner und aufs Jahr berechnet in der Woche
vom 11. bis 17. Juli in Aachen 17.0, Altona 12.3,
Augsburg 15.7, Barmen 11.3, Berlin 12.7, Biele-
feld 6.0, Bonn 16.0, Bonn 19.1, Braunschweig
14.3, Bremen 10.8, Breslau 20.1, Charlottenburg
8.0, Chemnitz 12.5, Danzig 18.1, Dortmund 10.3,
Dortmund 20.8, Dresden 11.5, Deutsch-Wilmers-
dorf 7.2, Duisburg 15.7, Düsseldorf 12.2, Elber-
feld 12.1, Erfurt 11.6, Essen 10.0, Frankfurt a.
M. 11.8, Freiburg i. B. 15.0, Gelsenkirchen 18.2,
Görlitz 15.0, Hagen 12.2, Halle a. S. 19.4,
Hamborn 20.3, Hamburg 11.8, Hannover 14.0,
Karlsruhe 12.7, Kassel 9.9, Kiel 12.0, Krefeld
12.2, Köln 15.6, Königsberg i. Pr. 16.9, Königs-
hütte 23.0, Leipzig 12.5, Linde 15.1, Lübeck 12.2,
Ludwigshafen 17.8, Magdeburg 15.4, Mainz 18.0,
Mannheim 16.2, Reg. 15.9, Rülhausen i. E. 13.1,
Rülheim a. d. R. 10.6, Rünchen 14.6, Rünster
16.2, Rürnberg 14.5, Offenbach 19.3, Plauen i.
R. 12.4, Posen 27.2, Riga 10.9, Saarbrücken
13.0, Schöneberg 10.8, Spandau 17.6, Stettin
16.9, Stralsburg i. E. 16.2, Stuttgart 12.0,
Wiesbaden 13.5, Würzburg 21.1, Jährge
28.7, Zwickau 18.2.

Zur Trinfelberfrage. Die Kellner und Kell-
nerinnen haben mit großer Sorge dem Zeit-
punkte entgegen, an dem die Verteuerung des
Bieres eintritt. Nicht mit Unrecht fürchten sie,
daß die Preissteigerung nicht spurlos an ihren
Einnahmen aus den Trinfelbern vorübergehen
wird. In einer Versammlung Berliner Kellner
wurde kürzlich hierüber eingehend beraten. Man
beklagte allgemein, daß die Brauereien das Ge-
schäft umgeben und die ihnen auferlegten Steuer-
abgaben auf andere abwälzen wollen. Auch die
Kastwirte würden sich die Gelegenheit, zu pro-
vozieren, nicht entgehen lassen. Darunter wür-
den die Kellner zu leiden haben. Man könne
es dem Publikum nicht verdenken, wenn es mit
dem Trinfelgeld an die Kellner fortan spare. Da-
durch würde aber den Kellnern mangels einer
anderweitigen ausreichenden Befolgung die Le-
bensfähigkeit genommen. An die Birke soll das
Gerüchten gerichtet werden, die feste Befolgung zu
erhöhen, eventuell will man, falls die Birke sich
weigern sollten, diesem Verlangen zu entspre-
chen, sich in einem Aufrufe an das Publikum
wenden.

Die Honigerte. Ein Schwarm im Juni
gibt ein fettes Huhn, ein Schwarm im Juli
ein Federputz! Darum steht der Imker einen
Juli-Schwarm noch ganz gern ein. Aber seine
Hauptarbeit ist jetzt: Die Honigerte. Die Bienen
hat noch gerade zur rechten Zeit ihre Blüten den
Vienen geöffnet, da sind die Vorratskammern
schon gefüllt, und der Vienenwater schreitet be-
dächtig zu dem süßen Werke. Er plündert nicht
mehr, wie man das früher zu tun pflegte, das
Immenvolk völlig aus, um es dann geflüßelt
dem Hungertode anheim zu geben. Nein, er
nimmt den Immen nur den Ueberfluß an golde-
nem Honig. Vorrätig hebt er Wabe für Wabe
aus dem Vienenhaufe, säubert sie von den zer-
nigten Vienen und legt sie zur Entleerung bereit,
bis nach seiner Schätzung noch genug zur Er-
nährung des Volkes im Winter zurüchbleibt. Hat
er sich verrecknet, so muß er seine Vienen dann
mit Zuckersirup füttern. Früher lockte man die
Honigwaben aus und erhielt einen schwarzen
Honigbrei. Jetzt schleudert man den Honig mit
Maschinen aus. Man erhält den Honig dann in
schöner goldener Klarheit, und auch die Waben
bleiben unbeschädigt und können wieder in den
Vienenstock gehängt werden. Natürlich müssen
vor dem Schleudern die Waben entdeckelt werden.
Weißwachsiger Wabenhonig ist eine Bienen jeder
Art. Der Honig ist inzwischen von den Vienen
schon fast gänzlich zubereitet worden. Denn ur-
sprünglich ist er wässrig und nicht haltbar. Die
Vienen lassen daher das Wasser erst verdunsten
und setzen einen Tropfen Ameisensäure zu. Dann
ist er haltbar und heilkräftig und nie durch
Kunsthonig zu ersetzen.

Gastbarkeit für Verlegung durch Polizei-
hunde. Der Tagelöhner Wilhelm Wendel in
Wiesbaden klagte beim dortigen Amtsgericht
gegen den preussischen Fiskus, vertreten durch den
Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 20 Mk.
In der Nacht vom 17. November vorigen Jah-
res wurde der Kläger gegen 1 Uhr nachts in der
oberen Friedrichstraße in Wiesbaden von einem
Hunde angefallen, der ihm Kopf und Nase zer-
riss. Er behauptet, der Hund sei von einem Schu-
mann geführt worden und Eigentum der Wies-
badener Polizeibehörde. Er hat daher, indem
er seinen Schaden auf 20 Mark bemah, den Fi-
skus auf Zahlung dieses Betrags verklagt. Dieser
beantragte Abweisung der Klage und bestritt, daß
der Schaden von einem Polizeihund angerichtet
worden sei. Das Amtsgericht wies die Klage
kostenlos ab. Aus den Entscheidungsgründen
ist hervorzuheben, daß sich das Amtsgericht als
zuständig betrachtet hat, da der Kläger gegen
den Fiskus als Eigentümer des Hundes vorging.
Würde er seinen Anspruch auf das Verschulden
eines Polizeibeamten stützen, so wäre für diese
Klage das Landgericht zuständig gewesen. Die
Klage stützt sich auf § 833 des B. G. B. Ein
Polizeihund wird nun nicht von der Behörde selbst
verpflegt, sondern nur von ihr angeschafft und
einem bestimmten Beamten übergeben, der nun
den Hund nicht nur in Ausübung seines Dienstes
verwendet, sondern auch selbständig bei sich be-
herbergt und verpflegt. In diesem Falle ist also
nicht die Behörde als Eigentümerin, son-
dern der Beamte als unmittelbarer Besitzer und
Tierhalter im Sinne des B. G. B. anzusehen.
Also schon aus diesem rechtlichen Grunde ist die
Klage zurückzuweisen. Sie ist aber auch, wenn
man den beklagten Fiskus als Tierhalter be-

trachten wollte, in tatsächlicher Hinsicht unbegründet, denn der Kläger hat keinen Nachweis dafür erbracht, daß er von einem dem Fiskus gehörenden Hund geschädigt worden ist. Ein Zeuge hat allerdings bekundet, daß der betr. Hund von einem Schuhmann geführt wurde, woraus sich aber nicht ergibt, daß es ein fiskalischer Hund war, denn die Beamten haben vielfach auch eigene Hunde. — Nach diesem Urteil haften also unter allen Umständen der Schuhmann für den Schaden, den der Polizeihund anrichtete, selbst wenn er Eigentum der Behörde ist.

Was unsere Leser wünschen.

(Unter dieser Rubrik werden Wünsche und Beschwerden aus dem Leserkreise, soweit sie sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Die Redaktion übernimmt jedoch hierfür nur die verhältnismäßige Verantwortung.)

Vor kurzem fand die Inbetriebsetzung der Elektrischen Linie Ring-Wahnhof statt. Durch die Praxis lassen sich erst Unbequemlichkeiten feststellen. Als ein solcher ist allgemein anerkannt, daß die Haltestellen an der Rorichstraße (Landeshaus) sehr und solche sich erst an der Adolfsallee befinden. Die Fahrgäste des Ringes, welche von da ab in die Stadt wollen, müssen zuerst an die Adolfsallee und von da wieder zurück an die Rorichstraße. Ließe sich da nicht ermöglichen, daß an das Landeshaus die Haltestelle der Ringlinie verlegt würde, wo sich auch die Haltestelle der roten Linie befindet? Hierdurch wäre ein bequemes, nahe gelegenes Mittel, was in vielen Fällen von großem Vorteil wäre und einem dringenden Wunsch vieler Kreise entspräche.

Wiesbadener Vereinswesen.

Deutsch-nationales Handlungsbüchsen-Verein. Am 31. Juli fand der Vorstandssitzung in Wiesbaden im Saale der „Neuen Wollschöbe“ (H. W. Wollschöbe) eine humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kurhaus. Das für heute angekündigte Kurhaus-Sommerfest beginnt nachmittags 4.30 Uhr mit Konzerten der Kapelle. Während der abendlichen großen Illumination wird auch die Leuchtentzündung in Erleuchtung treten. Der mit der Festlichkeit verbundene, auch bei ungünstiger Witterung stattfindende große Ball dürfte voraussichtlich sehr besucht werden, zumal die Kurverwaltung von Stadtverwaltung abgesehen hat.

Stadtheater. Heute beschließt sich das diesjährige vorläufige Programm mit einer Götter-Vorstellung. — Morgen Sonntag findet die Premiere des neuen, besonders reichhaltigen und gezielten Spielflans statt. Ein attraktives Reuenspiel wird das Programm umfassen, darunter die berühmte Längerin Dora. D'Erch, in ihrem sensationellen Verwundungs-Tanz-Act. Großen Erfolg dürfte der neue Stütz „König Brautnacht“ finden. Friedrichshof-Restaurant. Von morgen ab konzertiert im Restaurant Friedrichshof die Original-Kapelle D'Schreger. Neben dem Konzertprogramm gelangen Solo- und Chorgesänge zum Vortrag. Auch „geklüfft“ wird — man sieht, ein richtiger „Betriebs“ wird es werden.

Illustriertes Theater in der Kunststellung. Um Abwechslung in die Veranstaltungen des Vergnügungsparks zu bringen, hat die Continental Entertainment Gesellschaft, die Vorstellungen der Festung Westwall für einige Zeit zu schließen und an ihre Stelle auf der Bühne des Westwall-Theaters eine Varietätstuppe aufzutreten zu lassen, die überall, wo sie sich produziert, Sensation gemacht hat. Es ist gelungen, die aus 11 Jüngern bestehende Illustrierte-Gesellschaft zu gewinnen, welche auf dem Gebiet der Akrobatik wie auf dem der Kunst und des Tanzes und seit Jahren vorzüglichen Vorführungen leistet. Obgleich in der Gruppe Russen, Magdaren etc. vertreten sind, wird alles in bestem Deutsch vorgebracht. In der Gruppe befinden sich auch phantasmagorische Schlangenmenschen und sonstige Spezialitäten ähnlichen Genres. Am

Zeppelins Fahrt zur Ha.

Der „große Tag“ ist gekommen, an dem Zeppelin sein Luftschiff auf dem Luftwege nach der „Ha.“ überführen soll. Der Tag wird ein neues wichtiges Moment in der Geschichte der Luftschiffahrt bilden. Gespannt sieht man der Ausführung der kühnen Fahrt entgegen. Zur Zeit wo wir diese Zeilen zu Papier bringen, ist das Zeppelinsche Luftschiff bereits mehrere Stunden unterwegs. Frankfurt ist in nervöser Aufregung. Hier werden alle Telegramme über den Verlauf der Fahrt verschlungen. Wird alles ohne Unfall abgehen? ist die bange Frage, die auf aller Lippen schwebt, trotzdem man Zeppelin und seiner Erfindung vollstes Vertrauen schenkt.

Zeppelin schwebt jetzt über Württembergs Gauen, indes erhalten wir in Wiesbaden eine erfreuliche Nachricht: Der Graf hat an den hiesigen Magistrat telegraphiert, daß er, falls es ihm gelingt, bis 1 Uhr Heidelberg zu erreichen, bevor er nach Frankfurt fährt, nach Wiesbaden zu kommen. Die Berichte reden zwar von starken Luftströmungen, jedoch ist die Fahrtgeschwindigkeit des „Zeppelin II“ heute eine sehr erhebliche, so daß also doch damit gerechnet werden kann, daß Zeppelin zu befragter Zeit Heidelberg erreicht und also Wiesbaden einen Besuch abstattet. Es sind Vorbereitungen getroffen, den Grafen mit Völlerschiffen zu empfangen. Auf den öffentlichen Gebäuden sollen, sobald „Zeppelin II“ in Sicht kommt, die Flaggen hochgezogen werden.

Das Luftschiff machte gestern eine kurze Höhenfahrt, erhielt abermals eine neue Füllung, um heute früh 3.40 Uhr aufzusteigen. Wir lassen die Telegramme über die Fahrt nach der Reichsfolge ihrer Ankunft hier folgen:

Friedrichshafen, 31. Juli. „Zeppelin II“ verließ 3.40 Uhr Halle und nahm Fahrtstrichung über die Stadt Friedrichshafen nach Ulm.

Nabensburg, 31. Juli. Das Luftschiff „Z II“ passierte heute früh 4 Uhr Nabensburg.

Stuttgart, 31. Juli, 5 Uhr früh. Das Luftschiff „Z II“ passierte um 4 Uhr 40 Min. früh Vöhrbach, um 4 Uhr 50 Min. Vöhrbach, um 5 Uhr 15 Min. früh Ulm. Das Luftschiff hatte während der Fahrt durch die schwäbische Alp schwer durch den starken Westwind zu kämpfen. Um 7 Uhr bogte es sich bei Weimerstetten einen Weg durch die ungewöhnlich starke Luftströmung. Die 100 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen

bis Ulm hat das Luftschiff in einer Stunde 35 Minuten zurückgelegt.

Stuttgart, 31. Juli. Das Luftschiff „Z II“ passierte 4 Uhr Nabensburg, 4.40 Vöhrbach, 4.50 Vöhrbach, 5.15 Ulm, 6.50 Amstätt, 7.15 Geislingen.

Stuttgart, 31. Juli. Hinter Ulm ging die Fahrt des „Z II“ erheblich langsamer und zwar infolge des starken Gegenwindes. Die letzten Nachrichten besagen aus Weimerstetten um 6.30 Uhr, daß das Luftschiff dort mit einem heftigen Winde zu kämpfen hat und 6.50 Uhr, daß es Amstätt passiert hat. Die Fahrt geht glatt von statten.

Stuttgart, 31. Juli. Das Luftschiff überfliegt in ruhiger Fahrt die rauhe Alb und passierte um 7.50 Uhr Reichen.

Geislingen, 31. Juli. Kurz nach 7 Uhr passierte „Z II“ unsere Stadt. Er führte mehrere Ränder aus und fuhr in der Richtung nach Göttingen weiter.

Göttingen, 31. Juli. „Z II“ passierte unsere Stadt um 8.15 Uhr.

Stuttgart, 31. Juli. Um 9 Uhr passierte „Z II“ Plochingen.

Vierthelm, 31. Juli. Das Luftschiff „Z II“ passierte um 10.20 Uhr den Ort.

Stuttgart, 31. Juli. Direktor Colmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin hat über den Camstatter Wafen folgendes Ballontelegramm an das süddeutsche Korrespondenzbureau aus dem Luftschiff geworfen. Bis Ulm flotte Fahrt; dann starkes Untetter mit Hagel nötigte zur Ballastabgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinaufzukommen. Jetzt geht es wieder flott, gez. Colmann.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Bei dem Festbankett, das zu Ehren des Grafen Zeppelin veranstaltet wird, wird der Reichliche Männerchor eine von Volzogen gedichtete Cantate singen, welche von Mendelssohn vertont ist.

Heidelberg, 31. Juli. Der Stadtrat sandte an den Grafen Zeppelin ein Willkommtelegramm. Während der Vorbeifahrt des „Z II“ sollen Völlerschiffe von der Bismarckstraße abgegeben werden. Die Stadt legt Flaggenhimmel an.

Berlin, 31. Juli. Graf Zeppelin hat den Reichstag zur Besichtigung seines Luftschiffes in Friedrichshafen zum 4. September eingeladen.

Strophentheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Konzerte täglich abends:
Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Rönnebof. — Hotel Prinz Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Walfalla-Restaurant. — Cafe Gabsburg.

Theater der Woche.

Stadtheater. (Spielplan vom 1. August einschl. 7. August.) Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Das Ruchstlefel“. Abends 8.15 Uhr: „Genoveva“. — Montag: „Genoveva“. — Dienstag: „Die Hochzeitsreise“. („Dir wie mit“ oder „Diesem Herrn ein Glas Wasser“). — Mittwoch: „Der Vollkorn von Almenrud“. — Donnerstag: „Gomer. Studien. Monsieur Herkules“. — Freitag: „Einquartierung“. — Samstag: „Genoveva“.

Das Nassauer Land.

I. Bierstadt, 31. Juli. Gestern abend fand im Gasthause „Zum Bären“ die erste ordentliche Generalversammlung des katholischen Männer-

vereins statt. Nach Festsetzung der Statuten wurden in den Vorstand gewählt: Pörrer Urban erster Vorsitzender, Lehrer Kunz zweiter Vorsitzender, Kaufmann Diehl, Schriftführer und Privatier Leisbach Kassierer. Als Beisitzer gingen aus der Wahl hervor: Kipling, Jung, Wilo und Hegmann.

dt. Rambach, 31. Juli. In der letzten unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Pörrer stattgefundenen Gemeindevorstellung wurde folgendes beschloffen: Die nachträgliche Genehmigung der Kirchenversteigerung des Dittichs „Gartenberg“ ist erteilt worden. — Auf Ersuchen des Landrats zu Wiesbaden wurde eine Vorrichtung zum Anschlag von Bettertelegamenten und Bettertelegamenten auf Kosten der Gemeinde beschloffen. Zur Prüfung der Gemeindevorstellung von 1908 wurden gewählt: H. A. Schwein, Adolph Laub und Gustav Schulz. Als Mitglied der Einkommensteuer - Koreinshaltung - Kommission für den Gemeindebezirk Rambach wurde der Maurermeister Phil. Karl Schwein und als Stellvertreter der Ländler Karl Jahn gewählt. Die abgeschlossenen Tausch- und Kaufverträge bezüglich der Nachverlegung „Hinter der Kirche“ 2. Gewann, und „In der Kreuzwiese“ fanden Genehmigung.

K. Schierlein, 31. Juli. Wegen Diebstahls eiserner Schienen von dem Seipel wegen Diebstahls wurde der 21jährige Tagelöhner B. Sch. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Gesangsverein „Sängerlust“ hält heute abend 8.30 Uhr in der „Deutschen Treue“ seine Generalversammlung ab. — Der Vorstand des Rheins fällt vollständig. Geführter Hafenpegelstand 2.24 Meter.

n. Braubach, 31. Juli. In den nächsten Tagen findet eine Kontrolle der Quittungskarten durch einen Beamten der Landesversicherungsanstalt statt. — Die hiesigen Wirt haben beschloffen, 0.2 Liter Bier zu 10 J., 0.4 Liter zu 15 J. zu verkaufen. Seither kosteten 0.3 Liter 10 J. und 0.5 Liter 15 J. Jedenfalls bedeutet dies keine erfreuliche Nachricht für Biertrinker. — Zum zweiten Nachtwächter wurde der Schneidermeister Josef Wör von hier gewählt. — Ein junger Mann aus Rheins, der gestern nach hier gefahren war, um Arbeit zu suchen, ist seitdem verschwunden. Ob ihm ein Unfall zugefallen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — Auch über unseren Ort ist die Hundesperre verhängt worden.

n. Unterannsfeld, 31. Juli. In den Riedentscheidungen für Volkschullehrer nach dem vom Provinzialrat auf Grund der §§ 17 und 18 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 festgesetzten Tarife sind die Gemeinden unseres Kreises folgenden Klassen zugeteilt: Langenschwalbach in Servisklasse 2 mit 550 M für Lehrer (275 M für Lehrerinnen), Zülein und Niederbachhausen in Servisklasse 4b mit 375 M (265 M), Eich, Riedbach, Wehen und Wörsdorf in Servisklasse 4c mit 275 M (200 M), alle übrigen Orte des Kreises in Servisklasse 4b mit 200 M (150 M).

h. Höchst, 31. Juli. Die lebhafte von der Straßenbauverwaltung vorgenommene Beseitigung der hinter Ried die Straße nach Frankfurt passierenden Fuhrwerke ergab: 1100 Autos, 666 leere Fuhrwerke, 1823 beladene Fuhrwerke, 108 Lastautos, 242 landwirtschaftliche Fuhrwerke, in Summa 3941 binnen einer Woche, in den Stunden von morgens 6 bis abends 6 Uhr.

+ Frankfurt a. M., 31. Juli. Wegen Falschmünzerei wurde der Würstchenmacher Jakob Kochendorfer, geboren 1876 in Weinheim, festgenommen. Kochendorfer bewohnte Kronprinzenstraße 55 ein Mansardzimmer. In diesem fand sich die Stipform, Schmelztigel und Reste von Metall vor. Der Falschmünzger fertigte Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1907 an und brachte diese in den Verkehr. Nun wurde auch ein Helfershelfer Kochendorfers, der Würstchenmacher Hermann Oswald, geboren 1888 in Bischofsmaus in Wehen, in seiner Wohnung, Alte Rainiger Gasse 6 festgenommen.

Einziges wirklich leistungsfähiges Unternehmen dieser Art am Platze.

Möbel- und
Ausstattungs-
haus

10%
Rabatt
auf
Kon-
fektion

empfiehlt
zu konkurrenzlos
günstigen Zahlungs-
bedingungen

S. Buchdahl,

vorm.

J. Jttmann Nachf.

4 Bärenstraße

WIESBADEN

Bärenstraße 4

Kömpl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke
Kinder- u. Sportwagen, Herren- u. Damenkonfektion

auf bequemste Teilzahlung.

Freie
Liefer-
ung
nach
aus-
wärts

18786

Kredit ohne Preiserhöhung.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 31. Juli. Auf dem diesjährigen Verbandstag der hiesigen Bürgervereine wurde die Frage laut, daß gerade die Umgegend von Mainz jahraus jahrein unter der Eigenerplage zu leiden hat und daß die unteren Polizeibehörden einzelner Landgemeinden die bestehenden Bestimmungen zum Schutze des Publikums gegen Eigener nicht energisch genug handhaben. So wurde z. B. darüber Klage geführt, daß die Polizeigrenze geschafft und dort sich selbst überlassen bleiben. Die Folge ist, daß an der Kreisgrenze Mainz-Bingen in den Gemarkungen Bubenheim und Heidesheim das ganze Jahr hindurch Eigener, Lager und durch zudringliche Bettler, Bettelstühle usw. lästig werden. Ebenso ist die Rotenbühlstraße bei Bubenheim eine ständige Eingangspforte der Eigener nach Bessen. Die preussischen Behörden bemühen diese Stelle zum Abziehen der Bänder aus ihrem Lande und zahlen dabei noch die Ueberfahrtsgebühren. Eine polizeiliche Verhinderung der Landung auf hiesigem Gebiete findet nicht statt. Neuerdings lagern die Bänder nicht mehr wie früher an Landstrichen, sondern abseits, weil sie dadurch den Augen der Polizei mehr entzogen sind. So treibt sich z. B. seit 14 Tagen ein und dieselbe Bande zwischen Bubenheim und Frei-Weinheim herum, ohne von der Polizei bestraft zu werden. Die strikte Durchführung der Gesetze über Betteln, Landstreichen, bandenmäßiges Umherziehen, Schleichfahrt, Zwangsverziehung, Feldfrevel, Diebstahl etc. auch den Eigenern gegenüber ist geeignet, das Publikum von der Eigenerplage zu befreien. Insbesondere würde, wie der Verband der hiesigen Bürgervereine wünscht, die Anwendung des Zwangsverziehungsgesetzes auf alle Eigenerkinder von über 6 Jahren in absehbarer Zeit die Landstrafen von Eigenern befreien, indem die heranwachsenden Eigener zu brauchbaren Menschen herangezogen werden.

Darmstadt, 31. Juli. Die feierliche Station Darmstadt-Fugenberg registrierte gestern ein von 12 bis 2 Uhr dauerndes Erdbeben in einer Entfernung von 11000 Kilometern.

Bingen, 31. Juli. Durch den Polizeihund des Direktors des hiesigen Bach- und Schließ-Instituts wurde ein Jagdrevier aus Wiesbaden angegriffen. Dieser hatte in einer Wirtshausgegend und dann unbemerkt das Revier gesucht. Der Besitzer des Hundes ließ das Tier an dem Tisch, worauf der Auswärtige gesessen hatte, Witterung nehmen und in kaum fünf Minuten stellte der Hund den Verfolgten in einer der belebtesten Straßen. Der Gastwirt ließ ihn nach Begleichung seiner Rechnung laufen, da er angeblich nur vergessen, zu zahlen.

Xanten, 31. Juli. Der zum Teil abgebrannte Main-Neckar-Bahnhof wird in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Am Dienstag besichtigte Eisenbahnpräsident Neufang-Frankfurt die Brandstätte. Die Kosten der Wiederherstellung werden 35 000 M. betragen.

Offenbach, 31. Juli. Der hiesige Schubverein für entlassene Gefangene hielt am Donnerstag seine ordentliche Mitgliederversammlung hier ab. Unter den Erscheinenden bemerkten wir

u. a. Generalstaatsanwalt Dr. Prechtorius, die Oberstaatsanwälte Dr. Duff, von Gessert und Lang, die Strafsenatsdirektoren Bornemann, Marienfeld und Clement-Buchach, sowie die Herren Justizräte von Brentano und Freund-Offenbach, Oberlandesgerichtsrat Fehr, v. Grunh und Fehr, Schenk zu Schweinsberg. Weiter waren erschienen Oberbürgermeister Köhler-Born, Bürgermeister Dr. Düllo-Offenbach und Kreisarzt Medizinalrat Dr. Pfannmüller-Offenbach. Der Vereinsausschuß hat im Berichtsjahre ein langjähriges Mitglied, Provinzialdirektor Fehr, v. Gagnen in Mainz, verloren. Anerkennung verdient, daß aus Anlaß von Sühneverhandlungen in Beleidigungssachen, insbesondere durch Vermittlung des Polizeirats Dr. Obfelder-Mainz und Polizeinspektors Bischof-Born, ansehnliche Beträge in die Vereinskasse geflossen sind. Auch von den Amtsgerichten Lauterbach, Groß-Bergau und Osthofen sind Sühnebeträge aus Privatklagen eingegangen. Die von dem Verein vor einigen Jahren an verschiedenen Orten des Landes ins Leben gerufenen Kleiderfahndungen sind in der letzten Zeit nicht so wie früher mit Geschenken bedacht worden. Die Barunterstützungen, die der Verein im abgelaufenen Jahre ausgeben hat, belaufen sich auf den Kreis Offenbach auf 1833 M., auf den Kreis Mainz auf 1070 M. und auf den Kreis Born auf 285 M.

Aus der Sportwelt.

Internationales Fechtturnier Wiesbaden. Die Fechtervereinigung Wiesbaden, Mitglied des Bundesverbandes mitteleuropäischer Fechtclubs, veranstaltet am 10., 11. und 12. September dieses Jahres in der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau ein großes internationales Fechtturnier in Florett und Leichter Säbel für Amateure; eingeladen sind alle Herrenfechter sämtlicher Nationalitäten, welche noch nie um Geldpreise sich beworben oder gegen Vergütung unterstellt haben. Für den 12. September ist eine große Akademie vorgesehen, bei welcher die bekanntesten deutschen und ausländischen Fechtmeister, sowie die besten Amateure antreten werden. Die Fechtervereinigung rechnet mit einem vollen sportlichen Erfolg, zumal schon Unterhandlungen mit den ersten internationalen, belgischen und holländischen Amateuren angeknüpft sind, welche ebenfalls dieselben Anlässe zu kreuzen. Außerdem bereitet sich die Ausstellungsleitung vor, den Besuchern etwas Außergewöhnliches zu bieten, damit auch diejenigen Fechtler kommen, welche sich aktiv nicht beteiligen, den Aufenthalt in Wiesbaden so angenehm wie möglich empfinden. Die Programme sind bereits soweit entworfen, daß dieselben in den ersten Tagen veröffentlicht werden können. Alle Anfragen sind an den Vorsitzenden der Fechtervereinigung Robert Wegler zu richten.

Homburger Offizier-Tennisturnier. In der Schluchtstraße am Kaiserpreis siegte am Donnerstag Hauptmann v. Müller-Rohls, der Sieger des Vorjahres, über Lt. Seebach-Kassel, der auch schon einmal den Kaiserpreis davongetragen hat. Seebach mußte wegen Unwohlseins den Kampf aufgeben und sich mit dem zweiten Preis begnügen. Dritte Preise erhielten Oblt. S. G. Arnold-Kiel und Stde. v. Lechner (Gard.-Drag.)-Berlin. Dem Schlusskampf nahmen wiederum Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin

von Griechenland, die Prinzessin Schaumburg-Lippe und Prinz Georg von Griechenland, sowie drei hiesige Prinzen bei. Prinzessin Schaumburg-Lippe nahm die Preisverteilung vor, trotzdem mehrere Konkurrenzen noch nicht ausgeteilt waren. Es erhielten noch Preise: Im Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preis Kassar-Hirsch; 2. Preis Bello-Zellmer; im Einzelspiel mit Vorgabe, dessen Schlussrunde noch nicht ausgeteilt war, 3. Preis Epp-prinz zu Schaumburg-Lippe und Lt. v. Haugl.

Letzte Drahtnachrichten.

Diamantensuche in Süd-West.

Berlin, 31. Juli. Einem Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika zufolge sind nach mehreren von Prospektoren gleichzeitig gemachten, vom Distriktamt Warmbad und vom Bezirksamt Lüderichsdorf als zuverlässig erklärten Meldungen nahe dem Gouassib-Mebier östlich vom Fischfluß Flais im Bergwerksgebiete der South African Territories reichliche Diamanten gefunden worden. Über 1200 Felder sind schon belegt. Der Vertreter der South African Territories hat dem Distriktamt Warmbad gute halbfarbige Steine vorgezeigt.

Ein weiteres Opfer der Rassenvergiftung.

Gögen, 31. Juli. Nunmehr ist noch eine dritte Person an den Rassenvergiftungen durch den Genuß von Nachwaren gestorben. Es ist die Frau des Verwalters Köfer. Die Zahl der Opfer ist damit auf drei gestiegen. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Das Opfer eines Schlaganfalles.

München, 31. Juli. Der Abtissin Gruber wollte gestern mit einem von ihm konstruierten Aeroplan einen Aufstieg unternehmen lassen. Alles war bereit, als Gruber plötzlich vor Aufregung einen Schlaganfall erlitt, weshalb der Flugversuch unterblieb.

Erdbebenkatastrophe in Mexiko.

Mexiko, 31. Juli. Gestern wurde im Staate Mexiko ein starkes Erdbeben verspürt, durch das fünf Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. In den ärmeren Stadtteilen wurden viele Häuser zerstört.

Mexiko, 31. Juli. Ein Telegramm aus Acapulco meldet, daß die halbe Stadt zerstört ist. Aus Santa Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindungen zwischen der Westküste und dem Innern sind unterbrochen.

Newark, 31. Juli. Das Erdbeben hat in verschiedenen Teilen Mexikos große Verheerungen angerichtet. Ein Teil der Stadt Acapulco ist zerstört; viele Personen sind umgekommen und verletzt. Die Verbindungen zwischen Chilapa und Chilpancingo sind abgeschnitten.

Ein Streikflug.

London, 31. Juli. Das Liebeskommunen, durch welches der drohende Streik im schottischen Kohlenrevier abgewendet worden ist, billigt den

Arbeitern für die nächsten drei Jahre einen Minimallohn von 6 Schilling zu. Die Arbeiter sehen in dem Uebereinkommen einen Sieg ihrer Forderungen.

Ein neuer Flug Wright.

Washington, 31. Juli. Orville Wright flog heute glücklich in gerader Linie fünf Meilen und zurück. Der Apparat trug gemäß der von der Regierung gestellten Aufgabe noch einen Passagier.

Aus der Geschäftswelt.

In der Trankhalle auf dem Südring wurden die umfangreichen Proconcordien zum großen Teil der Firma W. Käufer, Westfälische für kunstgewerbliche Metallarbeiten, Vier, Pöhlstraße 25, übertragen.

Wetterbericht



Voraussichtliche Witterung für 1. August von der Dienststelle Weiburg: Veränderliche Bewölkung; etwas wärmer, doch vielorts Gewitterregen.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 10, Heideberg 4, Neunkirch 16, Warburg 7, Fulda 12, Weyershausen 10, Schwarzenborn 12, Kassel 14.

Wasser: Rheingau Pegel Gießen 2,79 heute 2,79
Wind: Bahnpegel Weiburg gestern 1,17 heute 1,20

1. August. Sonnenaufgang 4,35 Sonnenuntergang 7,47 Mitternacht 11,11

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Karlshof 10.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Verwaltung und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glöck. Für den lokalen und provinziellen Teil, Sport und Gericht: Willy Weitzel. Für den Anzeigenteil: Friedrich Weitzel, sämtlich in Wiesbaden.

Samstag, den 31. Juli, bis inkl. Samstag, den 7. August:

Grosser Emaille-Verkauf

Riesenposten Emaille-Geschirre bringen wir an diesen Tagen zu

ganz ausserordentlich billigen Preisen

zum Verkauf und bieten der praktischen Hausfrau

eine selten wiederkehrende vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Alle Waren sind im **Parterre** auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Leuchter : 28 Pf., Teller : 18 Pf.
Becher m. Ausguss 38 Pf., 29 Pf., 25 Pf., 19 Pf.
Eierpfanne : 38 Pf., 32 Pf., 25 Pf., 19 Pf.
Schöpf- u. Schaumlöffel : 24 Pf., 19 Pf.
Milchlöffel : 19 Pf., Bräulöffel : 22 Pf.
Trichter : 35 Pf., 28 Pf., 22 Pf.
Stiel-Kasserolle : 45 Pf., 35 Pf., 25 Pf.
Maasse : 1 Ltr. 58 Pf., 1/2 Ltr. 35 Pf.
Kehrschaufeln : 38 Pf.
Durchschläge : 68 Pf., 48 Pf., 39 Pf.
Milchkocher : 1,35, 98 Pf., 78 Pf.

1500 Kochtöpfe m. Deckel

aus einem Stück gestanzt.

à 14 cm 16 cm 18 cm 20 cm 22 cm 24 cm 26 cm
48 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 95 Pf., 110 Pf., 125 Pf., 160 Pf.

800 Eimer

26 cm 28 cm 30 cm
Durchm. 78 Pf., Durchm. 89 Pf., Durchm. 125 Pf.

Toilette-Eimer mit Ventil-Deckel 1 Mk.

Schüsseln, rund : 16 Pf., 12 Pf.
Kinderbecher, gestanzt : 18 Pf., 14 Pf.
Gemüseschüsseln, eckig : 35 Pf., 28 Pf.
Kaffeekannen 95 Pf., 75 Pf., 58 Pf., 39 Pf.
Teigschüsseln 1,95, 1,60, 1,25, 95 Pf., 75 Pf.
Wasserkessel : 1,30, 1,10, 95 Pf., 75 Pf.
Teekannen : 1,10, 95 Pf., 75 Pf.
Wasserkannen : 1,30, 95 Pf., 85 Pf.
Wannen, oval : 1,75, 1,50, 1,15
Waschkessel mit Deckel : 4,75, 3,95

S. Blumenthal & Co.

Luftschiffahrt und Hygiene.

Von Prof. Dr. Max Noisser.

Ob das lenkbare Luftschiff als Luftkruzer eine mächtige Waffe werden wird, ob es als Passagierschiff ein wirkliches Verkehrsmittel sein wird, — diese Fragen kann nur die Zukunft beantworten; daß es aber sehr bald ein souveränes Beobachtungsmittel sein wird, das läßt sich auch jetzt schon mit Sicherheit behaupten. In keiner Weise läßt sich die Atmosphäre und die Erdoberfläche so ausgiebig erforschen, wie mit Hilfe des Luftschiffes. Beides aber, Atmosphäre wie Erdoberfläche sind auch Gegenstände des Studiums für den Hygieniker: die Atmosphäre nicht im Sinne des Meteorologen und die Erdoberfläche nicht im Sinne des Geographen, sondern nur insoweit, als sie Beziehungen zu hygienischen Einrichtungen oder zur Gesundheit der Bevölkerung haben. Wer weiß, wie umständlich es bisher war, ein gebirgiges Terrain, das für die Anlage eines Stauweihers in Betracht kam, wirklich gründlich zu durchstreifen, welcher ausgedehnten und nicht immer leichten Erforschung es bedurfte, um zu erkennen, welches bewaldete, wasserreiche Gebirgsgebiet in Aussicht zu nehmen ist, wie weit es mit menschlichen Ansiedelungen besetzt ist, ob auf den Höhenzügen bestellte Felder sind, — kurz alle die Punkte zu übersehen, welche der Hygieniker bei der Auswahl eines Stauweihers für Trinkwasserzufuhr zu berücksichtigen hat, wird an die nahe Zeit mit Befriedigung denken, in der es ihm möglich sein wird, alle diese Fragen in vollster Anschaulichkeit und Uebersichtlichkeit vom Luftschiff aus mit einem Blide beantworten zu können. Auch für die Befestigung großer Gebiete, die für die Grundwasser- oder Quellwasser-Versorgung auszuheben sind, bei denen Einzelheiten eine so wichtige Rolle spielen, wie Pilsenerneeren, welche den Boden tief aufwühlen und Straßen der schwebenden Behälter aufreißen, oder tiefe Sandgruben, Schmutzwassergräben, kleine spaltenreiche Felspartien etc., wird die Erkundung mittels des Luftschiffes von Wichtigkeit sein und schnell und leicht zeigen, was sonst in schwer passierbaren Gebieten von Quadratkilometern nicht leicht zu finden ist. Natürlich zeigt die Karte viele solche Einzelheiten und sie wird auch den Führer für die Luftschiff-Erkundung bilden, aber die Anschaulichkeit ist unersetzbar, wie es ja selbst für den Geologen viel leichter ist, ein Profil zu zeichnen, wenn er es hört, als wenn er nur auf die Partitur angewiesen ist. Wichtige Punkte werden photographiert werden, um als Anhalt für die endgültige Befestigung zu dienen. Besonders lehrreiche Uebersichtsbilder gibt die Ballonfahrt auch für die Flußvereiner; so kann man den Einfluß der Abwässer der großen chemischen Fabriken in den Rhein vom Rorb aus mainwärts lange verfolgen.

Von der Atmosphäre ist es hauptsächlich die Verunreinigung der Luft, welche den Hygieniker interessiert und die von der Korporelthe aus bequem zu überblicken ist. Die Dunst-

wolke über den großen Städten, dieses bähliche Abfallprodukt der Industrie und der Heizung, zeichnet sich klar ab, die schwarzen Wollen der Industrie und des Bahnhofes sieht man in die Lüfte kriechen und sie vom Westwind und Südwind, unseren häufigsten Winden, den lufthung-rigen Bewohnern der Stadt zugetrieben werden.

Auch der Fesselballon, an verschiedenen Stellen aufgelassen, dürfte für die Untersuchungen in Betracht kommen; die Entnahme der Proben wäre heute keine besonders schwierige Aufgabe, seitdem Professor Martin Hahn in München die viel schwierigere Aufgabe gelöst hat, Luftproben in verschiedenen Höhen vom Ballon aus anzufangen, um den Reingehalt der Luft in den höheren Schichten zu bestimmen. Hahn hat mit seinem interessanten Instrumentarium die Luft bis in diejenigen Höhen untersucht, in denen die Luft als völlig keimfrei anzusehen ist. Es besteht begründete Hoffnung, daß Professor Hahn auch von Frankfurt aus in nächster Zeit Aufstiege mit seinem Instrumentarium im Fesselballon machen wird, die dann vielleicht auch zu Photographien der Dunstschicht benutzt werden können. Aber für rationelle hygienische Befestigungen wird nur das lenkbare Luftschiff Wert haben. Vielleicht kommt die Zeit, wo die großen Städte bei Bedarf sich ein kleines lenkbares Luftschiff, das bequem transportabel ist, gegen erschweringe Gebühren von einer Erwerbsgesellschaft oder von der Militärverwaltung für ihre hygienischen Zwecke leihen können.

(H.)

Neues aus aller Welt.

● Von der Brüsseler Weltausstellung 1910. Angesichts der umfassenden Vorbereitungen, welche für die deutsche Abteilung getroffen werden, ist es von Interesse, einen Einblick in die Beteiligung anderer Länder zu gewinnen. Dabei kommt in erster Linie Frankreich in Betracht, das bereits auf den früheren von Belgien veranstalteten internationalen Ausstellungen im großen Maße aufgetreten ist und auch für Brüssel erhebliche Mittel bereitgestellt hat. Für die französische Abteilung sind in allgemeinen Ausstellungshallen mehr als 80 000 Quadratmeter belegt worden. Wenn auch genaue Nachrichten über das, was Frankreich auf diesem Platz ausstellen wird, naturgemäß noch nicht vorliegen, so läßt sich doch schon jetzt sagen, daß insbesondere die Bekleidungsindustrie, Konfektion, die Möbelindustrie, das französische Kunstgewerbe, die Automobilindustrie hervorragend vertreten sein werden. Daneben wird Frankreich eine große Kunstabteilung im Zusammenhang mit der im Palais du Cinquantenaire stattfindenden internationalen Kunstausstellung organisieren. Ferner hat die Stadt Paris 143 000 Franken zur Errichtung eines Pavillons bewilligt. Besonders reizvoll verspricht die französische Blumen-Ausstellung zu werden, die den größten Teil der internationalen Gärten einnehmen wird. Die französische Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

entspricht den erheblichen Ausfuhrinteressen Frankreichs auf diesem Gebiete. So führte Frankreich im Jahre 1908 allein nach Deutschland 20 550 Doppelzentner im Gesamtwerte von 4 185 000 Mark aus, darunter an Nelken, Orchideen, Rosen, Veilchen 18 300 Doppelzentner im Werte von 3 896 000 Mark. Nach der Schweiz hatte die Ausfuhr im Jahre 1907 einen Wert von 742 486 Franken. Außer dem Mutterlande werden auch die französischen Kolonien unter der Leitung des zum Spezialkommissar ernannten George Schwob, der schon auf den Ausstellungen in Paris 1900, in St. Louis 1904, in Lüttich 1905 die Organisation der französischen Kolonial-Ausstellung in Händen hatte, umfassend vertreten sein, um ihre Erzeugnisse in einem kolonialen Pavillon zur Vorführung zu bringen.

● Mit 107 Jahren verriet. Aus New York wird gemeldet: Für die 107 Jahre, die Herr Alexander Perriotti aus New York auf dem Rücken hat, scheint er noch recht rüstig zu sein, aber auch einen harten Schädel und eine schlagfertige Zunge zu besitzen. Der alte Herr hatte sich vor einigen Tagen ohne Wissen seiner Familie auf die Fährte gemacht und war nach New York spazieren gegangen. Hier hatte er sich verirrt, und den Suchenden nahm ein Polizist an der Ecke der 129. Straße und der 4. Avenue mit auf die Wache, damit man seine Tochter in New York, bei der der alte Mann wohnte, benachrichtigen könne. Daß er auf die Polizei geführt wurde, ärgerte Herrn Perriotti gewaltig und er erklärte es in den heftigsten Ausdrücken für eine Schmach und Schande, ihm dies anzutun. Vor 80 Jahren, versicherte er, hätten das keine vier Blauröcke mit ihm fertig gebracht. Auf die Frage, ob seine Verwandten wüßten, daß er nach New York gegangen wäre, entgegnete er, daß sei ihm ganz gleichgültig, seine Geschäfte gingen niemand etwas an, und er wisse auch niemanden darin ein. Im Laufe des Nachmittags fuhren John Sabatt und dessen Frau, die Tochter des Greises, in einem Automobil vor der Polizeiwache vor und nahmen den schimpfenden alten Herrn mit nach Hause.

● Der Dorfschulze und die neuen Steuern. Ein ganz merkwürdiges Versammlungsverbot hat sich in Teich bei Audolstadt der Schulze erlaubt. Dort wollte der Landtagsabgeordnete Hofmann über die neuen Steuern sprechen. Der Schulze aber verbot die Versammlung, indem er meinte, eine Versammlung sei nicht nötig, die Leute seien über die neuen Steuern schon genug aufgeregt. Es wurde sofort Beschwerde beim Landrat eingelegt.

● Englische Frauen gegen das Automobil. Aus London wird berichtet: In hellen Scharen drängt die englische Frauenwelt zur Unterschrift der großen Petition an die Königin Alexandra, in der die „Frauen Englands“ der Herrscherin ihre Herzen ausschütten über die Räte und Leiden, die ihnen das Automobil gebracht hat. Wir Frauen Englands bitten ehrsüchtig Eure Majestät um Hilfe und Rettung vor den Automobilen. Wir sind sicher, daß Eure Majestät nicht wissen können, wie hart wir unter ihnen leiden.

Unser Leben haben sie in Sorg- und Nummer gewandelt. Unsere Kinder sind hier in Gefahr, unser Eigentum wird durch den Staub ruiniert, die Fenster unserer Wohnungen können wir nicht öffnen und die Ruhe unserer Nächte wird durch den Lärm gestört. Wenn man die Automobilen bewegen könnte, in den Dörfern und Städten langsam zu fahren, so wäre das eine große Erleichterung; doch wir sind nur arme Leute und die große Mehrheit derer, die Automobilen fahren hören nicht auf uns. Wir wissen nicht, wie wir uns helfen sollen, und darum wenden wir uns an Eure Majestät und bitten, Ihren großen Einfluß zu unseren Gunsten zu benutzen.

● Ein skandalöser Fall von Urkundenfälschung. In einer Verhandlung gegen die Diplomingenieurin Margarete Benfer-Brühl vor der Strafkammer in Dessau zur Erörterung. Die Benferschen Eheleute hatten wegen eines schweren Verdenlebens des Mannes ihren Wohnsitz von Berlin nach dort verlegt und waren, um Ruhe zu haben, in ein Haus an dem außerhalb der Stadt gelegenen Georgengarten gezogen. Just an diesem Georgengarten stellten sich aber im Frühjahr mit den ersten Leuten auch einige Leierkastenmänner ein, die ihre Melodien mit Eifer und Ausdauer verzapften. Der nervenranke Diplomingenieur fühlte sich nun am Himmelstages von solch einer Dreiohrt ganz besonders belästigt. Frau Benfer-Brühl fühlte Mitleid mit dem Gatten und um den Mann mit der Leier zu verschonen, schrieb sie an ihn einen Zettel, in welchem stand, daß nur bis 6 Uhr abends gespielt werden dürfe und daß er „Namens der Kreisdirektion“ aufgefordert werde, sofort mit dem Spiel aufzuhören, widrigenfalls er seiner Konzeption zum Spielen verlustig ginge. Diese „Verfügung“ wurde von Frau Benfer-Brühl mit dem Namen des Kreis-Direktors Dr. Sachsenberg unterschrieben, und um dem Zettel auch äußerlich einen amtlichen Charakter zu geben, steckte die Angeklagte ihn in ein leeres Steuerzettel-Kover, das den Staatsstempel trug. Ein Dienstmädchen hat darauf den Zettel dem Leierkastenmann überreicht. Obwohl der Mann vom zuständigen Amtsdirektor Spielverbot bis 7 Uhr abends hatte, packte er doch seinen Kasten und zog von dannen. Natürlich kam die Fällung der „Verfügung“ bald an den Tag. Der Leierkastenmann bekam zwar von der Angeklagten den finanziellen Ausfall wegen des vorzeitigen Schlußes seiner Spielmannstättigkeit ersetzt, Frau Benfer-Brühl kam aber doch unter Anklage. Ein Tag Gefängnis war der Urteilspruch der ersten Instanz. Die Sache ging dann bis ans Reichsgericht, das die „Verfügung“ der Angeklagten nicht für eine öffentliche, sondern für eine Privaturkunde ansah und deshalb die Angelegenheit an die Strafkammer zurückverwies. Die jetzige Verhandlung endete wiederum mit der Verurteilung der Angeklagten zu einem Tage Gefängnis, wenn auch in der Urteilsbegründung angegeben wurde, daß die Angeklagte nicht aus unedlen Motiven gehandelt habe.

Möbel auf Teilzahlung

im Möbelhaus

Joh. Weigand & Co.

Wiesbaden, Wellritzstr. 20.

Reell, gut und billig. (15792)

Goldwaren.

Wegen verschiedener Differenzen habe ich mich gezwungen gesehen, meine in der Ausstellung, Hauptgewerbestand 212, ausgestellt gewesenen Juwelen, Gold- und Silberwaren, für Rückzug und auf eine fernere Ausstellung dortselbst zu verzichten. Sämtliche dort ausgestellt gewesenen Waren, werden daher, um damit zu räumen, in meinem Geschäftslokal

Grabenstraße 2, 2,

mit 20-30 % ausverkauft.

19222

C. Struck, Goldschmied.

Der Salamander-Stiefel

vereinigt Eleganz, Haltbarkeit und Passform mit billigem Preise.



Einheitspreis

für Damen und Herren

Mk. 12.⁵⁰

Luxus-Ausführung

16.⁵⁰



Fordern Sie neues Musterbuch!

Salamander Schuh-Gesellschaft

m. b. H.

Wiesbaden Langgasse 2.

18890



Adams

Präzisions-Uhr

die zuverlässigste Uhr der Welt!

Reich illustrierte Kataloge über Wand- u. Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren, Kisten, Ringe u. Brillanten, etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen Monats Raten

ohne Preisaufschlag

Vertreter gesucht!

Otto Jacob

sen. & Co.

Friedenstr. 8

Berlin 186

(18820)

Bei Blasenleiden

Krankheiten der Harn-Organ sehr empfehlenswert sind die

Sanitol-Kapseln

(Paracapsalbalsam o.b.)

à Sch. Mk. 3.—, speziell in Verbindung mit dem

Boldia-Tee (Fols. Boldia)

à Karton Mk. 1.50.

Zu haben bei: Apotheker Adolf

Hausen, Web-Druckerei

Sanitas, Mauritiusstraße 3, neben

Walballa-Theater.

Topfhaus, Bantien befindet sich in der

50 H. Zu haben: 18890

C. Schirmer, Rheingau-Druckerei

Unwiderruflich 11. August

Dortmunder Lose 50 Pfg.

Ziehung 11. August 1909 11 Loose 5 Mark

2456 Gew. im Gesamtw. v. Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

32 000

Haupt-Gewinn

10 000, 3 000, 2 000, 1 000, 1 000, 1 000

Lose zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen oder direkt durch General-Debit Gust. Pförde, Essen-Rehr.

PRINZEN

Essige

sind echte Naturprodukte einer über 40 jähr. Erfahrung u. Praxis in der Essig-Fabrikation und meines Eigenverfahrens. (18899)

Alleinig. Fabrikant. Martin Prinz, Schierstein i. Rhg.

Unsern zu verlangen zu 6, 9, 12, 18 Pf. per 1/2 Ltr.

Tele. Amt Bismarck Nr. 228

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Geist, Worms — Christ m. Fr., Bessigheim — Fleming, Chicago — Owana, Chicago — Fischer, Weingutsbes., Haardt.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Mühleisen, 2 Fr., Regensburg — Zufall, Fr., Giessen — Bröcker, Berlin — Stanger, Pforzheim — Münch, Mülhausen — Köbrich m. Fr., Wirges — Ronsdorf m. Fr., Bochum — Teuffers m. Fr., Kassel.

Hotel Alleeaal, Taunusstr. 3.
Vegelius, Fr. m. Fam., Holland — Hansson, Fr., Frankfurt — Wimmer, Fr. Dr. m. Fam., Stettin — Marx, Fr., Nürnberg.

Bayerischer Hof, Delaspéstr. 4.
Schröder m. Sohn, Solingen.

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Mertens Verhousstraeten, Dr. med. m. Fr., Antwerpen — Berger m. Fr., Charlottenburg — Schin, Hauptm. m. Fr., Neuburg.

Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Lehr, Prof., Paris — Lang, Fr., Godesberg — Dinger, Köln — Punitz, Berlin.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Kranke, Fr., Petersburg.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Brailowsky, Fr., Russland — Riwosch, Fr., Russland — Spitz, Fr., Weiden — Gunzendorfer, Fr., Weylen — Loewe, Spandau — Wunderlich, Kattowitz.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Lang m. Fr., Wustweiler — Petrich, Fr., Dresden.

Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Sander, Pastor a. D., Hilversum.

Brüsseler Hof, Gelsbergstrasse 8.
Bauter, Möckmühl — Lorenz, Oldenburg — Gackle, Stuttgart — Bachrach, Fr., Vacha — Mann, Fr., Rodenburg.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8—10.
Meuser, Solingen — Muth m. Fr., Frankfurt.

Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Stark m. Fr., Magdeburg — Haferstroh m. Fr., Berlin — Auer, Stuttgart — Reinhardt m. Fam., Stuttgart — Born m. Fr., Dortmund — Unland m. Fr., Hamburg.

Hotel Christmann, Michelsberg 7.
Cohrs, Buxtehude — Mehl m. Fr., Bötow — Becker, Buxtehude.

Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.
Heidmann, Fr. m. Sohn, Barmen — Frederick, Geh. Baurat m. Fr., Jena — Grebe m. Fr., Riga — Vogt, Landsberg — Meyer, Fr., Hamburg — Fuss, Fr., Heilbronn.

Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Siebel m. Fr., Hagen — Reicher m. Fam., Warschau.

Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Steimart, Köln — Maas, Gelsalangen — Ehing, Koblenz — Schindlbauer, Dresden — Kohler, Amtsrichter Dr., Sackingen — Bruchm m. Fam., London — Hertz, Dr. m. Fr., Stettin — Geiger m. Fam., Hamburg.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Kneuer, Fr., Würzburg — Riegen m. Fr.,

Nürnberg — Lauterbach, Leut. a. D., München — Dobeneck, Berlin.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Mileo, Fr., Budapest — Spielrein, Warschau — Riegner, München — v. Gorzenska Ostrog, Fr. Gräfin m. Tochter, Lgow — Frhr. v. Kolbensteiner, Geheimrat Dr., Wien — Brazlawsky, Chemnitz.

Hotel Epple, Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Neumann, Stettin — Tobias, Wesel — Gönzelmann m. Fam., Leicester.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Arntz m. Fr., Remscheid — Biemann m. Fr., Stuttgart — Weges, Ruhrort — Winkelmann m. Fr., Leipzig — Sommer m. Fr., Hanau — Heintze m. Fr., Berlin — Rapprecht, Berlin — Schmidt, Ludwigshafen.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Bracht, Major, Hameln — Flieger m. Fr., Bochum — Schröder m. Fr., Düsseldorf — Ernst m. Fr., Münster — Klein Jr. m. Fr., Hohenlimburg.

Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.
Friedrich, Prof. m. Fr., Frankfurt — Engelke, Hannover — Witte, Bahia.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Hermes, Solingen.

Hotel Fürstenhof, Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Tehekew m. Fam., Moskau — Casseres m. Fam., Jamaica — Piotrowski, Journalist m. Fam., Warschau — Michel, Warschau.

Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.
Klauser m. Fr., Grenzhausen — Meier, Selters [Weiterwald] — Tipping m. Fr., Badesheim — Gähring m. Fr., Worms — v. Wittken m. Fr., Berlin.

Hotel Grether, Museumstrasse 3.
Day m. Fam., Brüssel — Schultz m. Fr., Culin — Dutrie, Brüssel — Day m. Fr., Brüssel.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Dern m. Fr., Brüssel — Rühl m. Mutter, Kranfelde — Cords, Prof., Glückstadt — Kuhlmann m. Fam., Essen — Fernum m. Fr., Berlin — Peters, Essen.

Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Moser, Pfarrer m. Fr., Nassau.

Hamburger Hof, Taunusstrasse 18.
v. Gelsdorf, Fr., Norwegen — v. Gelsdorf, Marineoffizier a. D., Norwegen.

Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Schmidt, Diez — Withof, Fr. u. Fr., Haarlem — Wolff, Dr. med., Katzenelnbogen — Schurenberg, Dr. med., Frankfurt — Stephinger, Florenz — Degener m. Fr., Hamburg.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Fries m. Fr., Chemnitz — Bind m. Fr., Basel — Hubner, Birkholz — Müller, Paretz.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5.
Ewald, Dortmund — Kessel, Dortmund.

Hotel Holländischer Hof, Rheinbahnstrasse 5.
Finke m. Fr., Krefeld — Phair, Fr., London — Lüdeking, Hamburg.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Satorius, Fr. m. 2 Söhnen, Newyork.

Hotel Impérial, Sonnenbergerstr. 16.
Schnabel, Berlin — Landau m. Fr., Lodz.

Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Stermann, Dr. med. m. Fr., Witten — Lewinsky, Wirkl. Staatsrat, Moskau.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad), Frankfurterstrasse 17.
Stein, Düsseldorf — Gerstenberg, Berlin — Smidt van Geldern m. Fam., Holland — Kraemer, Ormesheim — Henderson m. Fr., London — Steinbock, Leipzig.

Privathotel Goldene Kette, Goldgasse 1.
Schindling m. Fr., Limburg — Baux, Fr., Frankfurt a. O. — v. Hagen, Berlin.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 54.
Knipper m. Fr., Metz.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6—8.
Venator m. Tochter, Saarbrücken.

Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Woth m. Fr., Düsseldorf — Schütz m. Fr., Saarbrücken — Oelbermann, Ludwigshafen — Anders, Berlin — Lewie m. Fr., Wien — Marquissen m. Töchter, Antwerpen — Pfeffer m. Fr., Fronhausen — Kluge, Bonn — Münch m. Fr., Strassburg — Flieger m. Fr., Bochum.

Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.
Molitor, Koblenz — Renz, Stuttgart — Walter, Stuttgart.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Hoffman m. Fr., Rixdorf — Schoch, Hühfröschen — Stark, Zossen — Dühne, Zossen.

Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Grube, Fr., Visselhövede — Holsten, Fr., Herhof — Vogel, Fr., Saarbrücken.

Hotel Meier, Luisenstrasse 15.
Brennfleck, Heidelberg — Brennfleck, Amerika — Brennfleck, Fr., Landau.

Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
v. Lindemann, Oberst, Dresden — Goldstein m. Fr., Berlin — van Leer, 2 Hrn., Amsterdam — Meeuwen m. Fr., Bloemendaal — Barker, Boston — Bruce, Mirfield.

Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Thierfelder, Dresden.

Münchener Hof, Hophstättenstr. 12.
Weisshaar, Eckwege — Grassler, Dresden.

Hotel Nassau u. Hotel Cecile, Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Jackson m. Fam., Boston — Grant, Liverpool — Haase m. Fr., Amsterdam — Monber, Königsberg — van Krüger, Rittmeister m. Fr., Kassel — v. Plucinski m. Fr., Prov. Posen — Ydale, Oberst, London — Mercier m. Fr., Canada — Clout, Dr., Admore.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 26-32.
Hägele m. Fr., Stuttgart — Lessersohn m. Fam., Charlottenburg — Schuffan, Breslau — May m. Fr., Breslau — Friedemann, Charlottenburg — Meunier m. 2 Söhnen, Antwerpen — Mayer m. Fr., Bruch — Reinke, Bredelar — Löwy, Berlin.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
v. Wersebe, Hofkammerrat u. Kammerherr m. Fam., Bückeburg — Flinsch, Fr., Leipzig — Georgi, Fr., Leipzig.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Hubert, Rechtsanwalt, Oberstein — v. Gledern, Berlin — Paul, Friedrichsberg — Gehler, Wien.

Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 4.
Davidsohn, Fr., Berlin — Seeburger m. Fr., South-Beach — Jones m. Fr., Newyork — Jacobsohn, 2 Fr., Berlin — Frankenfelder m. Fr., Newyork — Jacobsohn, Berlin — Calyer, Newyork — Maas, Amerika.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Ciborowska, Fr., Warschau — Schazewas, Fr., Warschau — Schulz, Fr., Neu-Isenburg.

Privathotel Petri, Taunusstrasse 44.
Slobodnik m. Fr., Jekaterinoslaw — Poppe, Haag.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Rau, Strassburg — Becker m. Fr., Bochum — Usadel, Fr., Herzprung — Lyhausen m. Fr., Remrat — v. d. Tydemann, Haag — v. d. Klink, Haag — Tatz, Hannover — Brüll, Aachen — Nauman, Dessau.

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Peterson, Dresden.

Hotel Ouisiana, Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Sacke, Fr., London — Vetter, Fr. Dr. m. Sohn, Dresden.

Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 14.
Heckmann, Aumenu — Koch m. Fr., Bielefeld — Scholz, Offizier, Strassburg — Paster, m. Fr. u. Schwig, Worms — Sänger, Dresden — Thomson, Amsterdam — Windolf m. Fam., Hannover — Burgoin, Fr., London — Carter, Fr., London — Strickmann, Frintrop.

Hotel Reichspost, Nikolastrasse 14-16.
Nehrbass, Pavenheim — Purwin, Lyck — Krüger m. Fr., Berlin — Hoppe, Fr., Berlin — Fromberg, Berlin — Kroemer, Köln — Taphorn m. Fr., Eisenach — Kirbert m. Fr., Lübbecke — Stamm, Amtsgerichtsrat m. Fr., Eckartshagen — Wundram, Dortmund — Park m. Fr., Bergheim — Engelbert, Wattenscheid.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Sandt m. 2 Söhnen, Liban i. S. — Meyer m. Fr., Düsseldorf — Meyer, Düsseldorf.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
La Comtesse Cahen d'Anvers, Paris — de Sa-woye m. Fr., Soignies — Schwarz, Newyork — Dill, Baltimore.

Goldenes Ross, Goldgasse 7.
Roland, Stanzburg — Winkler m. Fr., Charlottenburg — Atoll m. Fr., Amsterdam — Lerber, Fr., Potsdam.

Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 4.
Pincus, Hamburg — Ramm, B. Baden — Rolehorn, Wallau — Breul, Königstein — v. Röhren m. Fr., Hamburg — Weinatermann m. Fr., Altona — Bertram, Dr. med., Siegen — Orman, Arsern — Lepper, Honnef.

Für die Ferienreise:

Alle Sorten

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
zu auffallend billigen Preisen.
Bergsteiger- und Touristenstiefel aus vorzüglichem Rindleder in
solider Qualität von Mk. 8.50 an.

J. Sandel, Markt-
strasse 22

Telephon 1894.

NB. Kinderstiefel tollkalt billig, ebenso Sandalen und
Hausschuhe. 18796

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8, oder bei unseren
Anzeigen-Aufnahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-
wendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein
nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Ausblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel

von „Blaue“ unterrichtet, geradezu wunderbares Wasch- und
Bleichmittel. **Wäscht die Wäsche von selbst** und
erleichtert die eckelhaftesten Flecken, macht sie rein und
glänzend weiß, füllt aus dügg wie von der Sonne
gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschen, selbst Seife und
Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis
an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unbeschädigt
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unermüdetes
Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von
Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine odg. Die
Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der
Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester
Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und
Holzgeräten etc.

**Oben genannte 3 Artikel in allen ein-
schlägigen Geschäften zu erhalten.**

Ausschließliche Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Gratistage

= Gesetzlich! =

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

= Gesetzlich! =

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 22. Juli bis 9. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Als Geschenk

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites
1.90

12 Kabinetts
4.90

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 cm. breit und 36 cm hoch mit Karton.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Fahrradstahl.
Nur 1. Materialien und 1. Arbeitskräfte.

12 Visites für Kinder
2.50 Mk.
12 Visites matt **4 Mk.**

12 Postkarten
von **1.90** an.
12 Kabinetts matt **8 Mk.**

Hafengartener Nachkirchweihe.

Morgen Sonntag, 1. August:

Grosse

Kirchweihmusik

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein 18844

Wilhelm Hofmann, „Zur Friedrichshalle“
Mainzerstrasse 116, vis-a-vis der Germania-Brauerei.

Dohheimer Kirchweihe.

Zu der am 8., 9. und 15. August stattfindenden

Kirchweihe

laden ergebenst ein 19233

Sämtliche Wirte Dohheims.

Biebrich a. Rh.

Restauration zur Insel.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: 18883

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. Sauter. Tanzbändchen 60 Pf.



**Gasthaus u. Saalbau
z. Bären, Bierstadt.**
Neuerbaute, 1000 Personen fassende Saal, ff. Tanzfläche, — Separates Säulchen mit Piano für Gesellschaften.
Goldene Medaille!



**Gasthaus u. Saalbau
z. Bären, Bierstadt.**
Neuerbaute, 1000 Personen fassende Saal, ff. Tanzfläche, — Separates Säulchen mit Piano für Gesellschaften.
Goldene Medaille!

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**
Prima Speisen und Getränke. 150
Telephon 3770. Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag ab 1 Uhr anfangend: **Große Tanzmusik.**

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kellerei. 151

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl

Schützenhaus Unter den Eichen.

Sonntag, den 1. August, von nachm. 4 Uhr ab:

Großes Kinder- u. Familien-Fest

Ein Jubeltag unserer Jugend.

Der „liebe Onkel Max“ wird Fest und Spiele leiten.

Grosses Garten-Konzert.

Kinderspiele jeder Art | Orig. Kasperle-Theater zum Tränen lachen.

Kinderlantz m. Bonbonregen

Aufsteigen des 20 Fuss hohen Riesen-Luftballons „Meteor“

Ein halbes „Zauberreich“ | Musikalische Scherze d. Instrumentalist.

die neuesten Zauberkünste. Max Grevetti.

Gratis-Geschenk-Verteilung Haupt-Geschenk für Mädchen: 1 gr. Lockenpuppe. Für Knaben: 1 eleg. Schreibzeug. Für Erwachsene: 1 eleg. Kaffeeservice. — Bei eintretender Dunkelheit: **Grosse Fackel-Polonaise.**

Anfang des Konzerts und des Festes 4 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Jedes Kind erhält ein reizendes buntes Käppchen gratis! (996)

Schleismühle

Karstraße 27 Karstraße 27.

Prima Speisen u. Getränke. Schöner Garten.

19096 J. B.: Fritz Stritter.

Restaurant „Waldlust“

Plattierstrasse 73, 2 Minuten von Unter den Eichen.

Tel. 2019 Bes.: Franz Daniel Wwe. Tel. 2019

Gut bürgerliches Restaurant.

Ausschank der Germania-Brauerei Wiesbaden

:: Ausschank der Pils-Bräu Kulmbach ::

Weine erster Firmen. Eigene Apfelwein-Kellerei.

Bekannt vorzügliche Küche. 19140

Schöner Garten, verschiedene hübsche Lokalitäten

:: (Saal) zum Abhalten von Gesellschaften. ::

Sachsen- und Thüringer-Verein

(Gegründet 1892).

unternimmt morgen Sonntag, den 1. August einen

Ausflug nach Schierstein

Saalbau Fivoli. Dasselbst von 4 Uhr ab Unterhaltung mit Tanz. 9969

Landleute, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Klub Edelweiß.

Morgen, Sonntag Nachmittag 4 Uhr, im Saale der „Neuen Adolphshöhe“ (Zuh. A. Reuchner):

Humor. Unterhaltung mit Tanz.

Eintritt 20 Pfg. Bei Bier. 5000

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Zimmerstutzen-Klub „Waidmannsheil“

(Wiesbaden).

Sonntag, den 1. August:

Ausflug nach Erbenheim (Saalbau zum Löwen).

verbunden mit Tanz und Preisschießen,

wozu Freunde, sowie Gönner des Vereins einladet 9987

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Eintritt frei.

Fleischergehilfen-Verein Wiesbaden

(Gegründet 1883.)

Sonntag, den 1. August

Ausflug nach der Kloster-Mühle

wozu wir unsere Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Männergesangsverein „Friede“.

Heute Samstag, präzis 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal, Heleneplatz 25, die zweite ordentliche

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder einladen mit der Bitte, zahlreich erscheinen zu wollen. 9990

Glücklich ist, Wer

nicht vergift, daß „Hortipanis“ das beste Pflanzenlebensmittel. Erhältl. Drogerien u. Blumenhbl. 34

KOMPLETTE ZIMMER



Lieferung ganzer Aussteuern sowie einzelner Möbelstücke

Johns. Weigand & Co.

Möbel-Ausstattungshaus

Wellritzstr. 20 Wiesbaden

Telefon 3271

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unter

Agentur wider an Stelle des Herrn Nicolaus Baumann den Herrn

Franz Philipp Wehler,

Maurermeister in Wider

übertragen haben. Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungsanträgen und zur Entgegennahme von Prämienzahlungen für in obenbezeichneten Gesellschaften berechtigt.

Frankfurt a. M., im Juli 1909.

Die General-Agentur: **Dr. Hans Balle.**

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich

nach dem geehrten Publikum zur Aufnahme von

Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Hagelversicherungs-

Anträgen

und bin zu jeder gewünscht werdenden Auskunft gerne bereit.

Wider, im Juli 1909. 1909

Franz Philipp Wehler, Maurermeister.

Massenverkauf

eleganten Holzbettstellen

Auß.-lad. Markt 13.—, 16.—, 21.—, 23.—, 26.—, 28.—

Auß.-pol. Markt 43.—, 45.—, 50.—, 52.—, 60.—, 63.—

Alle Arten

Matratzen und Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen

billigst.

Elegante Kleiderschränke

Auß.-lad. Markt 15.—, 26.—, 28.—, 32.—, 38.—, 45.—

Auß.-pol. Markt 42.—, 48.—, 55.—, 65.—, 75.—, 80.—

Lack. u. pol. Schlafzimmer-Möbel

für

Private, Fremden, Pensionen, Hotels und Kinderzimmer

zu staunend billigen Preisen.

Spez.: Brautausstattungen.

Kataloge gratis.

Ign. Rosenkranz

Blücherplatz 3—4. Blücherplatz 3—4

Franko Lieferung nach auswärts.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann.
Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Hofmann.
Abendgottesdienst: Laufen und Trauungen, sowie Begräbnisse: Pfarrer Hofmann.
Im Pfarrhaus, Luisenstr. 32, finden statt:
Dienstag, den 10. und 24. August, 4.30 Uhr:
Abendgottesdienst der Marktkirche. — Die Sitzung der Armenkommission fällt im August aus.
Bergkirche.

Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beesen.
Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Stahl.
Abendgottesdienst: Laufen und Trauungen, sowie Begräbnisse: Pfarrer Beesen.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden statt:
Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:
Jugendfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jugendfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Freie des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Ringkirchengemeinde.
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schmidt.
Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Jungst.
Abendgottesdienst: Laufen und Trauungen, sowie Begräbnisse: Pfarrer D. Schloffer.
Im Gemeindehaus, An der Ringkirche 3, finden statt:
Sonntag, 11.30—12.30 Uhr: Kindergottesdienst (Jahren bis 5. September).

Lutherischen Gemeinde.
Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfarrer Lieber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. östliche Sprengel umfasst die Straßen von der Drankensstraße (gerade Nummern) und Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)
Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfarrer Hofmann, Moritzstraße 23, 2. (Der 2. westliche Sprengel umfasst die Straßen von der Drankensstraße (ungerade Nummern) und

Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)
Pfarrer Hofmann hat sämtliche Amtshandlungen.
Die Arbeitsstunden des Nahrungsmittel-Lieferanten-Vereins der Lutherischen Gemeinde beginnen wieder am 18. August, nachm. 3 Uhr, Gutenbergstraße, Zimmer Nr. 16.

Christl. Verein j. Männer, E. S., Dohlemerstr. 20 (gegenüber dem Kaiserhof).
Sonntag 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; abends 8.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Montag 8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.
Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelfunde.
Mittwoch 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde — Sitzstunde.
Donnerstag 8.30 Uhr: Bibelfunde für die Jugendabteilung; 9 Uhr: Frauenchor.
Freitag 8.30 Uhr: Turnen (Waldschule).
Samstag, 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Gebetsstunde.

Vereinsbesuch frei. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.
Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde n. A. G.
(In der Krypta der altkath. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.)
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Willkomm.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.
(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig, Rheinstraße 54.)
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
Abelstraße 23.
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Vormittags 9.30 Uhr: Segelgottesdienst. Pfarrer Müller.

Kapelle des Paulinenstifts.
Sonntag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Bischof Jungst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Methodisten-Gemeinde.

Hermannstraße 22.
Sonntag, den 1. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule.
Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger Eisele.

Ev. kirchlicher Blau-Kreuz-Verein.
Versammlungsort: Wellstr. 11, Hth. part.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer Schröder aus Sterbfisch.
Montag, abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelforschungstunde.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Sitzprobe.
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein, E. S., Sebanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffungsstunde.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelforschungstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus part.
Sonntag, den 1. August, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für Gemeindeglieder). Nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst und Predigt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Austholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 1. August, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt (Pfarrer Wilmann aus Hefloch).
Sionskapelle.
(Baptistengemeinde) Adlerstraße 17.
Sonntag, den 1. August, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Dr. Grimm aus Hamburg.

Katholische Kirche.

9. Sonntag nach Pfingsten. — 1. August 1909.
Portiunkulafest.
Am heutigen Sonntag kann in beiden Kirchen der Portiunkula-Ablass gewonnen werden. Dieser vollkommene, auch den armen Seelen zuwendbare Ablass kann von allen Gläubigen nach würdigem Empfang der hl. Sakramente so oft gewonnen werden, als sie am Tag die Kirche besuchen und dabei nach der Meinung des hl. Vaters beten.
Pfarrei Wiesbaden.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 5.30, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (359).
4.30 Uhr dritte Ordensversammlung im Hospiz zum hl. Geist.
Montag, den 2. August, abends 8 Uhr gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 363).
An den Wochentagen sind während der Ferien die hl. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr.
Samstag 5 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstag nachm. 6, Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.
Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Sakramentes: Freitag, den 6. August im Hospiz zum hl. Geist stille Anbetung des allerheiligsten Sakramentes von morgens 6 Uhr an. Schlussandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion des Marienbundes 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht (359).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr.
Freitag abends 8 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht (357).
Samstag, nachm. 5 Uhr Salve; Donnerstag 6—7, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.
Waisenhauskapelle, Platterstraße 8.
Montag früh 6.15 Uhr hl. Messe.

Evangel. Gottesdienst Sonnenberg.
Sonntag, den 1. August (S. n. Trinitatis).
Vormittags 10.15 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Christian vom Paulinenstift.

Preisfrage.

Unter Bezugnahme auf das Inserat in Nr. 150 vom 1. Juli cr., des Wiesbadener General-Anzeigers betreffend die Preisfrage „Welche Firma ist es?“, sei nachstehend die Auflösung wiedergegeben. Die richtige Zusammenstellung der einzelnen Druckfehler ergibt die Lösung:

L. Reffenmayer, Wiesbaden, Spedition, Nicolassstrasse.

Es sind insgesamt 426 richtige Lösungen eingegangen, worauf am gestrigen Freitag, den 30. Juli die Verteilung der ausgesetzten Geldpreise in der angeführten Weise stattfand. In Gegenwart von Vertrauenspersonen fielen diese Geldpreise den nachstehend erwähnten Personen zu, welche die ihnen zugehörigen Preise an dem Schalter des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 8, gegen Quittung und Legitimation in Empfang nehmen können. Nach auswärtig wird der Betrag unter Abzug des Portos per Postanweisung übersandt.

Den ersten Preis von Mk. 50 erhielt Bertha Sternberger-Wiesbaden.

„ zweiten „ „ 10 „ Katharina Fuchs-Wiesbaden.

„ dritten „ „ 5 u. den Ehrenpreis (Ehrenpr. gest. v. Herrn Sauerland, Goldwarenhandl., Schulgasse 7) erhielt E. Strohe-Wiesbaden.

„ vierten „ „ 5 erhielt Dina Jakob-Wiesbaden.

Die weiteren zehn Preise von je Mk. 3 entfielen auf folgende Löser: Martin Hess-Wiesbaden, Fritz Bernstein-Wiesbaden, Ernestine Gollé-Wiesbaden, Heinz Wagner-Gelsenkirchen, Unterzahlmeister Witting-Wiesbaden, Grete Bleichenbach-Wiesbaden, Eduard Lieser II., Auringen, Lange, Gendarmeriewachtmeister, Langen-Schwalbach, Käthe Kratz-Wiesbaden, Frau Clara Eifert-Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach und gebrauchter Kaffee, sowie Tee, die sich am 1. August 1909 im freien Verkehr des Zollgebietes befinden, unterliegen der Nachverzollung nach Maßgabe der im Artikel II des Gesetzes vom 15. Juli 1909, betreffend Änderungen im Finanzwesen, getroffenen Vorschriften.

I.
Tee am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Kaffee am 1. August 1909 bei der Zollstelle seines Bezirkes schriftlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsortes anmelden. Kaffee oder Tee, die sich am 1. August 1909 im freien Verkehr befinden, sind vom Empfänger anzumelden, sobald sie in den Besitz gelangt sind.

Kaffee und Tee, die gemäß § 1 Absatz 2 der Nachverzollung unterliegen, bedürfen der Anmeldung nicht.
Die Anmeldung sind Vordrucke zu benutzen, die von der Zollverwaltung geliefert werden.

II.
Für Kaffee wird nicht erhoben:
a) für Kaffee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Kilogramm beträgt.
b) für Tee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die nicht mit Tee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Kilogramm beträgt.

III.
Konsumvereine, Kaffee- und ähnliche Vereinigungen können nicht zu den nachfolgenden befreiten Haushaltungsvorständen, welche Kaffee oder Tee in der Wohnung aufbewahren, werden hinsichtlich der Verpflichtung des Nachzollens für die gemeinsam aufbewahrten Kaffee, den 30. Juli 1909.

Königliches Hauptzollamt.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 4 des Gesetzes zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 und der dazu von dem Bundesrat erlassenen Schaumwein-Rachsteuer-Ordnung unterliegt Schaumwein, der sich am 1. August 1909 außerhalb der Erzeugungstätte oder einer Zolllieferung befindet, einer Rachsteuer.

Die Rachsteuer wird nicht erhoben: a) für Schaumwein aus Frankreich, b) für Schaumwein aus Traubenwein, der sich außerhalb der Erzeugungstätte oder einer Zolllieferung befindet, und c) für Schaumwein aus Traubenwein im Besitz von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken betreiben, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als zehn ganze Flaschen oder eine entsprechende Menge kleinerer und größerer Flaschen beträgt. Befindet sich in dem Fall zu c) ein größerer Vorrat im Besitz eines Eigentümers, so ist der gesamte Vorrat nachzuversteuern. Konsumvereine, Kaffee- und ähnliche Vereinigungen gehören nicht zu den von der Rachsteuer befreiten Eigentümern. Mehrere Eigentümer, die Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich der Rachsteuerpflicht als ein Eigentümer angesehen.

Der hiernach der Rachsteuer unterliegende Schaumwein ist von den Personen, die ihn im Besitz oder Gewahrsam haben, spätestens am 5. August 1909 bei der Bezirkssteuerstelle (Hauptzollamt, Zollamt) mittels eines bei dieser Stelle erhältlichen Rusters schriftlich anzumelden.

Die Richtigkeit der Anmeldungen unterliegt der amtlichen Nachprüfung durch Feststellung der angemeldeten Vorräte an Schaumwein. Der Rachsteuer unterliegt auch Schaumwein, der in der Zeit vom 1. August d. Js. ab bis zur Feststellung der nachsteuerpflichtigen Vorräte verbraucht worden ist. Veränderungen des angemeldeten Vorrats sind den Beamten, bevor sie mit der Nachprüfung beginnen, mitzuteilen und auf Erfordern nachzuweisen. Bei den Nachprüfungen sind von den Anmeldungs-pflichtigen den prüfenden Beamten die für die amtliche Feststellung erforderlichen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen.

Hinterziehungen der Rachsteuer und sonstige Verletzungen der gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Besteuerung des Schaumweines getroffenen Strafbestimmungen geahndet.

Cassel, den 20. Juli 1909.

Königliche Oberzolldirektion.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. August d. Js., 3¹/₂ Uhr nachmittags, werden die Plätze für die diesjährige Kirchweihe, welche am 19., 20. und 26. September d. Js. stattfindet zum Aufstellen von Karussellen, Schieß-, Schau-, Ruder- u. Buden und dergleichen öffentlich an Ort und Stelle gegen Vorzahlung versteigert.

Schierstein, den 27. Juli 1909.

18996

Der Bürgermeister:

Schmitt.

Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere Firma für Möbel und Innen-Dekoration wenden. Kulante Bedienung zugesichert. — Nur eigene handliche Arbeit. Kostenanschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.

Ausstellung in 3 Etagen.
Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei
Weyershäuser & Rübsamen
17 Luisenstraße 17 Wiesbaden. Telefon 1993.

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geborenen:

Am 28. Juli Rüdigerhilde Johann
Chemnitzer, 30 J.
28. Juli Hermann, E. d. Gärtners
Karl Pahn, 3 J.
28. Juli Oberstelegraphenretire
Max Otto, 59 J.
28. Juli Erich, E. d. Massens
Anton Kaffel, 17 Tage.
29. Juli Radierer Josef Rung, 62
Jahre.
29. Juli Schuhmacher Adam Haas,
70 Jahre.

29. Juli Maria geb. Heister, Ehe-
frau des Geschäftsführers und Be-
rathungsbeamten Wilhelm Heister,
43 Jahre.
29. Juli Margarete, geb. Dietrich,
Witwe des kaiserlichen Wilhelm Horn,
60 Jahre.
29. Juli Marie, geb. Weber, Witwe
des Rentners Louis Kalkmann, 71
Jahre.
29. Juli Jenny geb. Stein, Ehef.
d. kaiserlichen Kommerzienrats Leo-
pold Bazar, 47 Jahre.

Königliches Standesamt.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Vom 21. Juni bis 21. August bleibt das kgl. Theater Ferien halber geschlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauh.

Fernsprech-Anschluss 48.

Samstag, 31. Juli 1909

abends 7½ Uhr:

Tugendarten ungültig.

Fünftaktarten ungültig

Leute

Vorstellung des Schauspiel-

Gesellschaft des Direktors Paul

Linse mann, Berlin.

Der selige Toupinel.

Schwan in 3 Akten von Alexander

Dumas, Dichtung von Moser.

Regie: Walter Blente.

Duperon, Rentier, Walter Blente

Valery, Komponist

Angèle, seine Frau

Marie Freudenhofer

Franz, Diener bei

Duperon, Gustav Schneider

Ein Commissionär Albert Timpe.

Die Handlung spielt in Paris.

Nach dem 2. Akte findet die

größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 3. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 1. Montag,**den 2. und Dienstag, den****3. August 1909,**

abends 7½ Uhr:

Gastspiel des Berliner

Bau- und Ensemble

mit dem Repertoire des

Berliner Residenz-Theaters:

Neuheit! Neuheit!

Der Floh im Ohr.

(La Puce à l'oreille).

Schwan in 3 Akten von Georges

Feuillet.

In der Originalinszenierung des

Berliner Residenz-Theaters von

Georg Hübner-Bach.

Wittor Emanuel Chaudel

Leopold Star (Trianon-

Theater, Berlin).

Raymonde, seine Frau

Konstante Gröb (Stadt-

Theater, Hamburg).

Camille Chaudel, sein

Vetter, Hans Martin,

(Schauspielhaus Hamburg).

Carlos Hernandez de

Hilangua, Alfred Döbel,

(Neues Theater, Berlin).

Lucienne, seine Frau

Elli Döbel (Neues

Schauspielhaus, Berlin).

Doktor Linde, Karl Jönsson

(Kleines Theater, Berlin).

Romain Journel, Hans Jell

(Trianon-Theater, Berlin).

Augustin Jerrillon, Wirt des

Kellers „Zum jährlichen

Kater“ (Residenz-Theater, Berlin).

Clampe, seine Frau

Anna Gungar (Residenz-

Theater, Berlin).

Konstant Boche, Hausdiener

im „Jährlichen Kater“

Eugenie, Stubenmädchen

Hetti Blauenburg (Resi-

denz-Theater, Berlin).

Baptist, der kranke Onkel

Benno Berg (Kleines

Theater, Berlin).

Rugby, Alfred Bennewitz

(Schauspielhaus, Leipzig).

Stephan, Diener bei

Chaudel,

Albert Glud (Neues

Schauspielhaus, Berlin).

Antoinette, Köchin, seine

Frau, Toni Anforge

(Schauspielhaus, Hamburg).

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Samstag, den 31. Juli

abends 8.15 Uhr.

Vollständige Vorstellung bei

kleinen Preisen.

Spezial 1. A. Saalplatz 50 P.

Galerie 30 P.

(Dugendarten ungültig.)

Zum 5. Male:

Der Hüttenbesitzer.

(Le maltré de forges.)

Schauspiel in 5 Akten mit

freier Benutzung des gleich-

namigen Romans von Georges

Ohnet für die Bühne bearbeitet

von Erich Nied. In Szene ge-

setzt von Direktor Wilhelm.

Personen:

Marquise von Beaulieu

Lina Tölle.

Claire Clotilde Gatten.

Ottave Alfred Heinrichs.

(ihre Kinder).

Gaston, Herzog von Bignan,

ihre Kette Curt Puppel.

Baron von Prefort

Emil Römer.

Gonnie, seine Gemahlin

Marg. Hamm.

Moulinet Arthur Rhode.

Mignais, seine Tochter

Ottile Grunert.

Philipp Verblan, Hüttenbesitzer

Heinrich Reeb.

Suzanne, seine Schwester

Helene Balois.

Rachlin, Advokat

Conrad Voehne.

Robert, Hüttenarbeiter

Fred Harro

Ludwig Joost

Brigitte Rini Clement.

(in Verblans Diensten)

Ein Arzt Curt Röder.

Ein Diener Georg Rüd.

Das Stück spielt teils auf Schloß

Beaulieu, teils auf Verblans

Hüttenwerk. Zeit: Gegenwart.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Sonntag, den 1. August

nachmittags 4 Uhr, bei kleinen

Preisen:

Zum 5. Male.

Das Völkchen.

Original-Völkchen in 4 Akten

von J. Willhardt.

Musik von Hans Salau.

Kasseneröffnung 3½ Uhr. Anfang

4 Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 8.15 Uhr

Zum ersten Male:

Genoveva

Pfalzgräfin am Rhein

und zu Trier.

Historisches Volks-Schauspiel in

6 Aufzügen von Ernst Raupach.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

Siegfried, Pfalzgraf am

Rhein u. zu Trier Curt Puppel

Genoveva, seine Ge-

mählin Clotilde Gatten

Golo, im Dienste des

Pfalzgrafen Heinrich Reeb

Bertha, seine Schwester,

Genovevas Kammer-

mädchen Ottile Grunert

Drago, Golo's Diener

Alfred Heinrichs

Rust, Arthur Rhode

Remo, Curt Röder

(Knechte vom Ehehauser)

Ein Jäger Fred Harro

Schmerzenteich, Genovevas

Kind H. Friedel.

Ort der Handlung: Teils auf

dem Schloß des Markgrafen,

teils in den Wäldern der engen

Ardenne.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 2. August

abends 8.15 Uhr.

Zum 2. Male:

Genoveva.**Walhalla-Theater.**

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: G. Rorbert.

Samstag, den 31. Juli

abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix

Dörmann u. Leopold Jacobson

(mit Benutzung einer Novelle aus

Hans Willers „Buch der Aben-

teuer“). Musik von Oscar Strauß.

In Szene gesetzt von Direktor

G. Rorbert.

Dirigent: Kapellmeister

Heinrich Saloweh.

Sonntag, den 1. August

abends 8 Uhr:

Zum letzten Male:

Er und seine Schwester.

Poffe mit Gesang und Tanz in

4 Bildern von Bernhard

Buchbinder.

Musik von Rudolf Raimann.

Im 3. Bilde:

Poffen-Theater.

Direktion: Karl Berger.

Graf und Röhren.

Vollständiges mit Gesang in 3 Akten

(5 Bildern) von Heinrich Walden.

Montag, den 2. August

abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, 31. Juli.

Ab 4.30 Uhr:

Sommerfest.

Die Konzerte nachmittags 4.30 u. 8.30 Uhr finden **nicht** im Abonnement, sondern im Rahmen des Gartenfestes statt.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte f. Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementkarte vorzulegen. — Abonnementkarten berechnen zu Wandelhalle u. Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung 8.30 Uhr:

Grosser Ball.

Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Sonntag, 1. August:

Vorm. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.

1. Aus grosser Zeit, Marsch J. Lehnhardt

2. Ouvertüre z. Op. „Zar und Zimmermann“ A. Lortzing

3. Zug der Frauen aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner

4. Im Sternenglanz, Walzer E. Waldteufel

5. Schwedische Bauernhochzeit H. Södermann

6. Quadrille aus der Operette „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Eis, Hand-

Hahn-Bleidenstadt — Langen-

schwalbach und zurück (Preis 5 Mk.).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Fest-Ouvertüre, A-dur A. Klugbardt

2. I. Finale aus der Op. „Die Jüdin“ Halevy

3. Accelerationen, Walzer Joh. Strauss

4. Ballettmusik aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner

5. Serenade M. Moszkowski

6. Ouvertüre zu „Rosamunde“ Frz. Schubert

7. Rhapsodie No. 12 F. Liszt

8. Mit Standarten, Marsch Frz. v. Blon.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Prometheus“ L. v. Beethoven

2. Duett u. Finale aus „Lukrezia Borgia“ A. Donizetti

3. Nocturne H. Litz

4. Die Schönen von Valencia, Walzer C. Morena

5. Ouvertüre z. Op. „Euryanthe“ C. M. v. Weber

6. Largo G. F. Handel

Herr Konzertmeister F. Kaufmann.

7. Fantasie aus der Op. „Carmen“ G. Bizet

8. Philippine, Polka A. Eberlein.

Montag, 2. August.

Vormittags 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch Frz. v. Blon

2. Ouvertüre zu „König von Yvetot“ Ch. Adam

3. Finale aus der Op. „Euryanthe“ C. M. v. Weber

4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss

5. Zankentuschchen, Salonstück R. Ellenberg

6. Potpourri aus der Operette „Der Vagabund“ C. Zeller.

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 3.30

Uhr ab Kurhaus: Klacental-

Chausseehaus — Georgenborn —

Schlangenbad und zurück (Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouvertüre z. Op. „Die Abencerragen“ Cherubini

2. Adelaide L. v. Beethoven

3. Potpourri aus der Op. „Der lustige Krieg“ Joh. Strauss

4. Paraphrase über das Gebet aus Weber's „Freischütz“ F. Lux

5. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lanner's Walzern Kremser

6. Ouvertüre z. Op. „Princesse Jaane“ C. Saint-Saëns

7. Fantasie aus der Op. „Stradella“ F. v. Flotow

8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ R. Wagner.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Vorspiel zur Oper „Faust“ Ch. Gounod

2. Hopak, kleinrussischer Kosakentanz von „Mazepa“ P. Tschaiakowsky

3. Liebeslied A. v. Henselt

4. Fantasie aus d. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart

5. Entr'acte u. Barcarole aus „Hoffmann's Erzählungen“ J. Offenbach

6. Ouvertüre Carneval roman H. Berlioz